
Testatsexemplar

ProCredit Bank AG
Frankfurt am Main

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

**BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN
ABSCHLUSSPRÜFERS**



Inhaltsverzeichnis

Seite

Jahresabschluss und Lagebericht zum 31.12.2018.....	1
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS.....	1

ProCredit Bank AG

Frankfurt am Main

**Jahresabschluss und Lagebericht zum
31.12.2018**

Inhaltsverzeichnis

1. Lagebericht	2
2. Jahresbilanz zum 31.12.2018	19
3. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018	21
4. Anhang	22

1. Lagebericht

Grundlagen der Bank

Geschäftstätigkeit der ProCredit Bank

Das Jahr 2018 war für die ProCredit Bank AG das sechste volle Geschäftsjahr seit ihrer Gründung und Lizenzierung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2011 und Geschäftsaufnahme im September 2012. Mit Geschäftsaufnahme begann der Bereich Treasury, Liquidität aus der ProCredit Gruppe zusammenzuführen und den ProCredit Banken Liquidität bereit zu stellen. In 2013 wurde das Kunden-Einlagengeschäft mit einem Direktbank-Ansatz aufgenommen. Im Weiteren begann die Bank, in Zusammenarbeit mit ihren lokalen Schwesterinstituten kleinen und mittelgroßen Unternehmen in Bulgarien, Serbien und Rumänien mittel- bis langfristige Kredite zur Finanzierung von Investitionen bereitzustellen (Kofinanzierung). In 2014 wurde das Kreditgeschäft in Deutschland aufgenommen, indem Finanzierungen für kleine und mittelgroße Unternehmen mit wirtschaftlichem Bezug zu den Ländern unserer Schwesterbanken getätigt werden. Die Folgejahre waren wesentlich durch die Zentralisierung des Auslandszahlungsverkehrs und des Devisenhandels der ProCredit Gruppe bei der ProCredit Bank AG als Korrespondenzbank geprägt.

Die ProCredit Bank AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der ProCredit Holding AG & Co. KGaA, welche in 12 weiteren Ländern in Osteuropa und Südamerika Banken betreibt. Die ProCredit Gruppe steht für transparentes, faires und nachhaltiges Banking in ihren Ländern und unterstützt die wirtschaftliche und soziale Entwicklung durch Kreditvergabe an kleine bis mittelgroße Unternehmen, die hierdurch in die Lage versetzt werden, Arbeitsplätze und Einkommen zu schaffen. Als Ausdruck ihrer Verantwortung für die Umwelt hat die ProCredit Gruppe ein ökologisches Risikomanagement-System sowie eine Ausschlussliste von nicht akzeptierten Finanzierungszwecken in ihr Firmenkundengeschäft integriert. Privaten Haushalten bietet die Gruppe einfache, leicht verständliche Sparprodukte und Kontoführung an. Die Gruppe legt großen Wert auf den Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen, wofür sie erhebliche Mittel in die Personalentwicklung investiert und hohe Standards in Bezug auf die eigene Regulierung setzt.

Durch die Gründung der ProCredit Bank AG wurde die ProCredit Gruppe eine Finanzholding-Gruppe im Sinne des § 10a Abs. 2 des Kreditwesengesetzes und damit der gemeinsamen konsolidierten Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mit der Deutschen Bundesbank unterstellt. Auf Antrag der Muttergesellschaft der Gruppe, der ProCredit Holding, wurde die ProCredit Holding von der BaFin zum übergeordneten Unternehmen der ProCredit Gruppe benannt und ist damit für die Einhaltung und Umsetzung deutscher aufsichtsrechtlicher Anforderungen in der ProCredit Gruppe weltweit verantwortlich. Die ProCredit Bank in Deutschland nimmt als die „Servicebank“ für die Schwesterinstitute eine zentrale Rolle im Asset-Liability Management der ProCredit Gruppe ein. Über die Teilnahme im Group Risk Committee, Group Asset Liability Management Committee und Group Compliance Committee ist die ProCredit Bank auch in die Gruppensteuerung der ProCredit Holding eingebunden.

Zwischen der ProCredit Holding als Organträgerin und der ProCredit Bank besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die Geschäftsstrategie der Bank, welche vom Vorstand jährlich überprüft und ggfs. angepasst wird, ist darauf ausgerichtet, auf sozial und ökologisch verantwortliche sowie kommerziell erfolgreiche Art und Weise Bankgeschäfte zu betreiben. Die Dienstleistungen, die die Bank erbringt, sind klar, verständlich und transparent definiert und entsprechen den langfristigen Bedürfnissen ihrer Kunden, mit denen partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammengearbeitet wird.

Im Kundeneinlagengeschäft wendet sich die Bank an Privat- und Unternehmenskunden sowie Stiftungen und andere Organisationen mit Anlageinteresse, die neben einer moderaten Verzinsung vor allem Sicherheit für ihre Anlage suchen. Mit einfachen und durch den Einlagensicherungsfonds abgesicherten Tagesgeld-, Festgeld- und Sparbriefkonten, konnten so im Jahr 2018 171 Privatkunden neu gewonnen und insgesamt EUR 271,6 Millionen Kundeneinlagen mobilisiert werden. Weitere Mittel mobilisiert die ProCredit Bank, indem sie die Liquidität ihrer Schwesterinstitute bzw. -unternehmen zusammenführt und auch das Konto für die Muttergesellschaft unterhält.

Im Verlauf des Jahres 2018 stiegen diese Einlagen auf ein Niveau von EUR 361,7 Millionen. Einer weiteren Erhöhung dieser Mittel stehen in einigen Ländern regulatorische Anforderungen entgegen, die den Schwesterinstituten die Anlagen von liquiden Mitteln bei der ProCredit Bank AG als „related party“ deutlich begrenzen.

Im Kreditgeschäft wendet sich die Bank an kleine und mittelgroße Unternehmenskunden (KMU) der ProCredit-Schwesterbanken in Bulgarien, Serbien und Rumänien, seit 2015 auch in Georgien und Mazedonien („Kofinanzierung“), sowie an kleine und mittelgroße Unternehmen in Deutschland, mit wirtschaftlichen Bezug in die Länder unserer Schwesterbanken. Aufgrund von Anpassungen der Geschäftsstrategie (Einstellung der Projektfinanzierung, Fokus auf Funktion als Servicebank) und der daraus resultierenden Personalveränderungen, wurden die Wachstumsziele in der Kofinanzierung nicht erreicht. Das Portfoliovolumen blieb konstant bei circa EUR 57 Millionen. Als Folge fielen auch die entsprechenden Zinserträge geringer als geplant aus. Durch den zum Jahresende teilweise umgesetzten Verkauf des Projektportfolios im Bereich erneuerbarer Energien fiel das Portfolio mit deutschen Kunden auf EUR 30,3 Millionen.

Die Bank finanziert weiterhin ihre Schwesterinstitute sowie gruppenangehörige Unternehmen, die ihrerseits kleine und mittelgroße Unternehmen in ihren Märkten als Hausbank betreuen und finanzieren. In diesem Bereich konnte in 2018 das Portfolio von EUR 206,3 Millionen auf EUR 253,3 Millionen weiter ausgebaut werden, was deutlich besser als geplant verlief.

Schließlich gehört zum Geschäftsmodell der Bank auch die Bündelung des Auslandszahlungsverkehrs für die ProCredit Gruppe. Im Verlauf des Jahres 2018 hat sich die Anzahl der Transaktionen um durchschnittlich 7% gegenüber 2017 erhöht. Maßgeblich hierfür war das wachsende Kundengeschäft in der Gruppe. Die Bank baute in diesem Zusammenhang auch andere Korrespondenzbankfunktionen, wie insbesondere den Devisenhandel, sowie die Bestätigung von Zahlungsgarantien und Akkreditiven der Schwesterinstitute sukzessive weiter aus.

Die ProCredit Bank hat im Rahmen der Entwicklung ihres sozial und ökologisch verantwortlichen Geschäftsmodells ihr in 2013 eingeführtes Umweltmanagement-System kontinuierlich weiterentwickelt. Das interne Umweltmanagement hinterfragt laufend das eigene Umweltverhalten, erarbeitet Verbesserungsvorschläge und überwacht deren Umsetzung. Des Weiteren bewertet die Bank die ökologischen und ethischen Risiken bei der Kreditvergabe, wodurch bestimmte umweltgefährdende und ethisch bedenkliche Geschäfte und Branchen ausgeschlossen sind (Ausschlussliste). Das Umweltmanagement wird von einem dafür eingerichteten Umweltausschuss gesteuert. Die Leiterin des Customer Service ist als Umweltbeauftragte für das Umweltmanagement verantwortlich. Das Umweltmanagement-System ist im Jahr 2018 erneut nach den anerkannten Standards ISO 14001 und Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert worden.

Wirtschaftsbericht

Ökonomische Rahmenbedingungen

Das Jahr 2018 war durch eine stabile Wirtschaftsentwicklung in vielen europäischen Ländern und durch das freundliche weltwirtschaftliche Umfeld geprägt.¹ In Deutschland hielt die starke Binnennachfrage an und wurde durch die niedrige Inflation, die niedrige Arbeitslosenquote sowie steigende Löhne begünstigt.² Insgesamt wurde 2018 ein stabiles Wachstum in Deutschland erreicht: Das Bruttoinlandsprodukt erreichte einen Zuwachs von 1,4% und stieg damit bereits das zehnte Jahr in Folge an.³ Das deutsche Auslandsgeschäft entwickelte sich trotz widriger geopolitischer Umstände (Handelskonflikt USA-China, Brexit) positiv und die deutschen Exporte stiegen im Jahr 2018 um 3% im Vergleich zum Vorjahr.⁴

¹ Vgl. Regional Economic Outlook Europe November 2018, 2018, IMF, S.vi
<https://www.imf.org/en/Publications/REO/EU/Issues/2018/11/07/EURREO1118>

² Vgl. Jahreswirtschaftsbericht 2019, 2019, BMWI, S.9

³ Vgl. Statistisches Bundesamt

⁴ Vgl. Statistisches Bundesamt

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Gesamtwirtschaft/Umwelt/Aussenhandel/Aussenhandel.html>

In den meisten mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern blieb die Expansion robust, was auf eine höhere Absorption von EU-Mitteln und ein starkes Wachstum des privaten Konsums infolge der enger werdenden Arbeitsmärkte zurückzuführen ist.⁵ Nach einem abgeschwächten Wachstum im Jahr 2017 erholte sich die Wirtschaft in Serbien im Jahr 2018.⁶ Diese Erholung war geprägt von starkem privaten Konsum und einer Fiskalpolitik mit Fokus auf Wachstumssteigerung.⁷ Infolge der innenpolitischen Krise in Mazedonien im Jahr 2017 hatte sich der dortige wirtschaftliche Aufschwung verlangsamt, erholte sich aber wieder in 2018.⁸ Die Arbeitsmarktsituation verbesserte sich leicht und die Arbeitslosenquote fiel auf ein historisches Tief.⁹ Die EU stellte in Bulgarien und Rumänien nicht unerhebliche Mittel für Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen zur Verfügung.¹⁰ In beiden Ländern hält das Interesse deutscher Mittelständler an der Verlagerung von Produktionsstätten an. In der Folge ging die Arbeitslosigkeit zurück und die Reallöhne stiegen deutlich.¹¹ Zusammenfassend konnten die Länder in Südosteuropa ein stabiles ökonomisches Wachstum aufweisen, welches vor allem durch höhere öffentliche Investitionen und hohen privaten Konsum gestützt wurde.¹²

Allgemein rechnet der IWF mit stabilen bis leicht sinkenden Wachstumsraten in der Region. Die folgende Tabelle zeigt die Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes ausgewählter Länder laut IWF (Prognosen 2018 und 2019):¹³

	<u>2016:</u>	<u>2017:</u>	<u>2018:</u>	<u>2019:</u>
<i>Bulgarien</i>	3,9%	3,6%	3,6%	3,1%
<i>Rumänien</i>	4,8%	6,9%	4,0%	3,4%
<i>Serbien</i>	2,8%	1,9%	4,0%	3,5%
<i>Mazedonien</i>	2,9%	0,0%	1,6%	2,6%
<i>Georgien</i>	2,8%	5,0%	5,5%	4,8%

Die Wettbewerbssituation im Bankensektor hat sich in diesen Ländern weiter zugunsten der ProCredit Gruppe entwickelt.¹⁴ Die ProCredit Banken in diesen Regionen weisen grundsätzlich deutlich geringere Säumigkeitsraten ihrer Kreditportfolios auf¹⁵ und erzielen eine gute bis sehr gute Eigenkapitalrentabilität. Die verbleibenden gut positionierten Wettbewerber, insbesondere Tochterunternehmen europäischer Großbanken, sind strukturell überliquide, so dass die Margen im Kreditgeschäft im historischen Vergleich weiterhin relativ niedrig sind.

Unverändert günstig blieben die Finanzierungsbedingungen in Deutschland. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre Politik des billigen Geldes in 2018 fortgesetzt.¹⁶ Damit leistet die EZB auch einen Beitrag die Staatshaushalte der Länder der Eurozone durch niedrige Zinsaufwendungen zu entlasten. Auf der anderen Seite bestehen weiterhin in diesem Umfeld für Banken nur geringe Möglichkeiten, aus der Anlage von Liquidität einen spürbaren Beitrag zum Zinsergebnis zu erzielen. Die Negativzinsen auf Anlagen bei der EZB, die auch auf den Geldmarkt durchschlagen, belasten zusätzlich.

⁵ Vgl. Fußnote 1, S.1

⁶ Vgl. Western Balkans Regular Economic Report, 2019, World Bank Group, S.66
<http://www.worldbank.org/en/region/eca/publication/western-balkans-regular-economic-report>

⁷ Vgl. Fußnote 8, S.66

⁸ Vgl. Fußnote 8, S. 56

⁹ Vgl. Fußnote 8, S.56

¹⁰ Vgl. GTAI – Wirtschaftsausblick Dezember 2018 Bulgarien und November 2018 Rumänien.

<https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick--bulgarien-dezember-2018,did=2191442.html>

<https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick--rumaenien-november-2018,did=2189594.html>

¹¹ Vgl. Fußnote 12

¹² Vgl. Fußnote 8

¹³ Quelle: IWF-Datenbank, Stand 01.03.2019.

https://www.imf.org/external/datamapper/NGDP_RPCH@WEO/OEMDC/ADVEC/WEOWORLD/BGR/ROU/SRB/MKD/GEO

¹⁴ Hierzu hat die ProCredit Holding eigene Analysen aufgestellt.

¹⁵ Hierzu hat die ProCredit Holding eigene Analysen aufgestellt.

¹⁶ Vgl. Key ECB interest rates, Stand 01.03.2019

https://www.ecb.europa.eu/stats/policy_and_exchange_rates/key_ecb_interest_rates/html/index.en.html

Geschäftsentwicklung

Das gruppeninterne Geschäft, sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft, hat sich in 2018 gut weiterentwickelt. Den aus der Gruppe heraus mobilisierten Einlagen in Höhe von EUR 361,7 Millionen stand zum Jahresende ein Portfolio von EUR 253,3 Millionen an Finanzierungen an gruppenangehörige Banken und Unternehmen gegenüber. Aus diesen Finanzierungen erwirtschaftete die Bank Zinserträge von EUR 4,2 Millionen, die zur Deckung von mehr als der Hälfte der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen beitrugen.

Im Jahr 2018 konnten ein signifikant höheres Provisionsergebnis im Zahlungsverkehrs-Clearing für die ProCredit-Schwesterbanken erwirtschaftet werden. Nach EUR 3,0 Millionen in 2017 konnten in 2018 EUR 4,2 Millionen an Netto-Provisionserträgen vereinnahmt werden. Der Grund hierfür liegt zum einen in der erfolgreichen Konzentration des gruppenweiten Auslandszahlungsverkehrs auf unser Haus sowie im wachsenden Zahlungsverkehr der ProCredit-Schwesterbanken, die erfolgreich ihre Strategie umsetzen und neue KMU-Kunden hinzugewinnen. Dieses Kundenwachstum wird auch durch transparentere, günstigere Preise für den Auslandszahlungsverkehr ermöglicht, die wiederum Ergebnis der Zentralisierung des Clearings sind. Denn die Zentralisierung hat die Autonomie der Gruppe in der Preisgestaltung gestärkt. Zum anderen konnte aber auch der Provisionsaufwand durch intelligentes Routing von Auslandszahlungen optimiert werden.

Das im Devisenhandel sowie im FX Swap-Geschäft mit der ProCredit Holding und Schwesterbanken erzielte Ergebnis ist in den Provisionserträgen und dem sonstigen Ergebnis verbucht. Basierend auf einer konservativeren Ausgestaltung des internen Liquiditätsmanagements ist der erzielte Beitrag in Höhe von EUR 0,8 Millionen (Vorjahr: EUR 1,6 Millionen) im Vorjahresvergleich rückläufig.

Das Volumen der Kundeneinlagen wuchs deutlich (EUR 271,6 Millionen im Vergleich zu EUR 256,3 Millionen in 2017), insbesondere durch Hereinnahme von Termineinlagen und Schuldscheindarlehen institutioneller Kunden über Treasury sowie über Einlagen von Firmenkunden.

Das Kofinanzierungsgeschäft mit Schwesterbanken in Südosteuropa entwickelte sich unterschiedlich in den einzelnen Märkten, was darauf zurückzuführen ist, dass der Abstand zwischen den Konditionen unserer Angebote und denen unserer Schwesterinstitute deutlich geringer geworden ist. In der Folge werden mehr Finanzierungen für Zielkunden der Kofinanzierung insbesondere von den ProCredit Banken in Bulgarien, Rumänien und Serbien selbst getätigt. In Georgien und Mazedonien kann durch die Kofinanzierung immer noch ein deutlicher Konditionenvorteil für die Kunden dargestellt werden. Das Geschäft belebte sich daher und das Portfolio in diesen Märkten wuchs um insgesamt EUR 5,5 Millionen. Damit blieb das Kofinanzierungsgeschäft aber dennoch deutlich hinter unseren Erwartungen zurück. Das Kreditgeschäft mit deutschen Unternehmen wuchs ebenfalls nur moderat (EUR 2,2 Millionen). Im Einklang mit unserer angepassten Geschäftsstrategie haben wir damit begonnen, uns aus dem Geschäftsfeld Projektfinanzierungen zurückzuziehen. Nachdem bereits einige Projekte verkauft bzw. abgelöst wurden, ist noch ein Bestand von EUR 14,6 Millionen im Portfolio.

Neben bereits unterschriebenen Kreditzusagen von EUR 13,0 Millionen (Vj. 18,8 Millionen) hatte die Bank zum Jahresende Kredite für weitere EUR 2 Millionen intern genehmigt.

Wie in Vorjahren lag ein wesentlicher Schwerpunkt der Bankentwicklung im weiteren personellen und IT-technischen Aufbau sowie der Optimierung der Geschäftsprozesse.

Das Zins- und Provisionsergebnis konnte wie geplant verbessert werden. Im zinstragenden Aktivgeschäft wurden zusätzliche Erträge aus dem Volumenwachstum generiert. Das Provisionsergebnis konnte durch einen Ausbau des Geschäfts bei gleichbleibenden Kosten gesteigert werden. Die Bank beendete das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 1,4 Millionen was deutlich über dem Vorjahresergebnis (EUR 0,7 Millionen) liegt.

Der Jahresüberschuss wird vollständig in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Die Steuerung des Ergebnisses der Bank erfolgt im Wesentlichen über Volumina, Margen und Kosten. Im Rahmen unseres monatlichen Soll-Ist-Vergleiches beobachten wir die Entwicklung der Bilanz (Forderungen/Verbindlichkeiten an Kunden getrennt nach Kundengruppen und Märkten bzw.

Forderungen/Verbindlichkeiten an Gruppenunternehmen) und der Gewinn- und Verlustrechnung (Zinsergebnis getrennt nach Kunden bzw. Schwesterunternehmen, Provisionsergebnis, Handelsergebnis, Risikokosten sowie Verwaltungskosten) und analysieren, kommentieren und diskutieren Abweichungen, um hieraus Schlüsse für die weitere Entwicklung zu ziehen. Die Analyse der oben beschriebenen Parameter führt dazu, dass Geschäftsentscheidungen (Änderung des Zinssatzes, Änderung der nicht gebundenen Kosten) getroffen werden, um den weiteren Geschäftsverlauf zu steuern. Wenn die Analyse ein vom Business Plan abweichendes Jahresergebnis vorsieht, wird ein aktualisierter Forecast erstellt. Dieser umfasst normalerweise ein halbes Jahr. Im Forecast sind Volumen, Margen und Kosten die Treiber für das Ergebnis. Zuletzt wurde Mitte 2018 ein Forecast aufgrund des vorgesehenen Verkaufs der Projektfinanzierungsdarlehen erstellt. In diesem wurden alle Kreditportfolio-Parameter bezogenen Werte aktualisiert.

Finanzielle Leistungsindikatoren, wie etwa Eigenkapitalrendite oder Aufwandsrentabilität, sind derzeit noch ohne wesentliche Aussagekraft.

Das sich weiter entwickelnde und diversifizierende Geschäft der Bank erfordert neben der Risikosteuerung auch ein zentrales Management-Informationssystem (MIS), mit dem der Vorstand die Geschäftsaktivitäten volumen-, margen- und risikoorientiert steuert. Neben den monatlichen Soll-Ist-Vergleichen und zugehörigen Kommentierungen zur Geschäftsentwicklung sowie ergänzenden Analysen verfügt die Bank über eine Informationsdatenbank, auf deren Basis regelmäßige und ad-hoc Reports generiert werden. Den Auf- und Ausbau der Geschäftsfelder begleitet die Finanzfunktion eng mit Auswertungen und Analysen sowie mit der Mitwirkung an New Risk Approval-Prozessen. Für die Zukunft ist zudem die Weiterentwicklung des bestehenden Reportings zu einem systematischen Informationssystem geplant, das dem Management einen noch schnelleren und umfassenderen Überblick über die Entwicklung des Geschäftes, des Risikos, der Profitabilität und des Kapitals ermöglicht.

Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage

Im Umfeld anhaltender Niedrigzinsen sowie steigender regulatorischer Anforderungen haben wir uns darauf fokussiert, unsere Ertragslage nachhaltig zu stabilisieren und sukzessive auszubauen. Basierend auf einer Analyse unserer Kernkompetenzen haben wir unsere Geschäftsstrategie geschärft. Die zukünftige Ausrichtung ist verstärkt auf die Funktion als Servicebank der ProCredit Gruppe ausgerichtet. Damit nicht im Einklang stehende Geschäftsfelder, wie das Projektfinanzierungsgeschäft, haben wir bereits eingestellt bzw. werden sie zurückführen. Trotz der dadurch verursachten Kosten haben wir im Geschäftsjahr 2018 eine im Vorjahresvergleich erfreuliche Steigerung unseres Jahresüberschusses auf EUR 1,4 Millionen erzielt. Wir sind überzeugt, dass wir uns Dank der Reorganisation für die kommenden Jahre gut aufgestellt haben.

Der Forderungsbestand an Kreditinstitute hat sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 243,9 Millionen auf EUR 317,0 Millionen erhöht und besteht zu EUR 249,2 Millionen aus Forderungen an Schwesterbanken. Auf der Kundenseite ist unser Kreditportfolio von EUR 99,6 Millionen auf EUR 91,3 Millionen gesunken. Im Kreditportfolio sind EUR 57,1 Millionen (Vj. 57,2 Millionen) Kofinanzierungen von mittelständischen Unternehmen mit den Schwesterbanken in Bulgarien, Serbien, Rumänien, Mazedonien sowie Georgien enthalten. Im deutschen Firmenkunden- und Projektentwicklungsgeschäft ist unser Kreditportfolio (ohne Kredite an die Quipu GmbH) von EUR 31,3 Millionen auf EUR 18,8 Millionen gesunken. Dies ist auf den Ausstieg aus dem Projektfinanzierungsgeschäft zurückzuführen, der auch zu einem Verkauf bestehender Engagements geführt hat. Daneben enthalten unsere Kundenforderungen EUR 15,7 Millionen an Krediten an verbundene Unternehmen (Vorjahr: EUR 11,6 Millionen). Neben der Barreserve von EUR 301,2 Millionen auf dem Konto bei der Bundesbank halten wir liquide Mittel in Höhe von EUR 15,9 Millionen in Anleihen von inländischen und ausländischen Emittenten mit hoher Bonität. Davon entfallen EUR 12,9 Millionen auf Anleihen öffentlicher Emittenten und der verbleibende Betrag auf Anleihen deutscher Förderbanken. Die Liquidität der Bank war zu jeder Zeit angemessen und die Vorsorge für jegliche Art von Liquiditätsrisiken gegeben. Die Bank war stets in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen belaufen sich auf EUR 13,0 Millionen nach EUR 16,4 Millionen im Vorjahr. Wir gehen von einer Ziehung dieser Zusagen im Verlauf des ersten Halbjahres 2019 aus. Eventualverbindlichkeiten

bestehen zum Bilanzstichtag in einem Volumen von EUR 7,7 Millionen. Darüber hinaus bestehen bargedeckte Bürgschaften und Gewährleistungen in Höhe von EUR 10,2 Millionen, die nicht separat ausgewiesen werden. Die Vermögenslage unserer Bank war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt geordnet.

Auf der Passivseite haben wir das gruppeninterne Einlagengeschäft weiter ausgebaut. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind von EUR 300,0 Millionen auf EUR 317,8 Millionen gewachsen und beinhalten hauptsächlich die Einlagen unserer Schwesterbanken sowie in geringem Umfang Refinanzierungsmittel anderer Banken. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind von EUR 344,1 Millionen auf EUR 319,2 Millionen gesunken. Neben den Kundeneinlagen in Höhe von EUR 271,6 Millionen enthält diese Position Verbindlichkeiten gegenüber Gruppenunternehmen in Höhe von EUR 47,5 Millionen. Insgesamt bildet die ausgewogene und diversifizierte Einlagenstruktur eine stabile Basis zur Refinanzierung der Aktivseite unserer Bilanz.

Das Bilanzvolumen beläuft sich auf Vorjahresniveau und ist leicht von EUR 722,8 Millionen auf EUR 728,5 Millionen gestiegen.

Vor allem bedingt durch das deutlich gestiegene Kreditgeschäft mit Gruppenunternehmen ist das Netto-Zinsergebnis im Vergleich zum Vorjahr von EUR 3,6 Millionen auf EUR 4,3 Millionen gestiegen. Aufgrund der konservativen Anlage- und Risikostrategie konnten in dem vorherrschenden Zinsumfeld nur marginale Zinserträge mit der Liquiditätsreserve generiert werden.

In unserem Geschäftsfeld Zahlungsverkehrs-Clearing haben wir in 2018 die Provisionserträge von EUR 4,3 Millionen auf EUR 5,6 Millionen gesteigert. Darüber hinaus hat das dokumentäre Auslandsgeschäft TEUR 0,2 Millionen und das der Devisenhandel 0,1 Millionen zu den Provisionserträgen beigesteuert.

Positiv ist zu vermerken, dass Einzelwertberichtigungen oder Sofortabschreibungen weiterhin nicht getätigt werden mussten. Die Bank hat lediglich Pauschalwertberichtigungen zur Risikovorsorge für latente Kreditrisiken gebildet.

Die Personalaufwendungen in Höhe von EUR 4,1 Millionen sowie andere Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen in Höhe von EUR 4,2 Millionen lagen in der Summe unwesentlich über den geplanten Budgets.

Im Berichtsjahr weist die Bank insgesamt einen Gewinn von EUR 1,4 Millionen aus. Die Ertragslage hat sich somit gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert, und das Jahresergebnis entspricht dem budgetierten Gewinn. Der Jahresüberschuss ist vollständig der gesetzlichen Rücklage zugeführt worden.

Risikobericht

Der Risikobericht stellt die aktuelle Risikolage der ProCredit Bank sowie die Methoden zur Messung, Steuerung und Begrenzung einzelner Risikoarten dar. Die Risiken werden unter Berücksichtigung von Risikobegrenzungsmaßnahmen dargestellt. Auf bestehende Chancen, insbesondere auch übergreifender bzw. geschäftlicher Art, wird im Prognosebericht eingegangen.

Risikomanagement

Die Ziele, die Grundprinzipien und die Ausgestaltung unseres Risikomanagements sind von der Risikostrategie der Bank vorgegeben. Diese wird als integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie jährlich überarbeitet und mit dem Aufsichtsrat diskutiert. Ziel des Risikomanagements der Bank ist es, die Fortführung der Bank jederzeit sicherzustellen und eine nachhaltige Entwicklung des Instituts zu gewährleisten. Zu den Grundprinzipien der Bank gehört der Fokus auf das Kerngeschäft, Transparenz und Einfachheit sowie eine gezielte, am Bedarf orientierte Personalauswahl in Verbindung mit gezieltem Training. Die Förderung des Risikobewusstseins der Mitarbeiter und

eine offene, direkte und effektive Kommunikation sollen dauerhaft zu einer hohen Identifikation mit den Zielen der Bank und zu einer gelebten Risikokultur beitragen.

Der Vorstand der Bank trägt die Gesamtverantwortung für die Risikostrategie, die Organisation des Risikomanagements, die Risikotragfähigkeit sowie die Überwachung und Steuerung der Risiken. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Vorstand durch verschiedene Ausschüsse bzw. Bereiche unterstützt, was durch nachstehende Tabelle veranschaulicht wird.

Organisationseinheit / Gremium	Aufgaben / Funktionen
Risk Controlling & Compliance	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufende und unabhängige Überwachung der Risiken Umsetzung der Bank- und Gruppenrisikorichtlinien Erstellung von Risikoberichten Berechnung und Überwachung der Risikotragfähigkeit Fortlaufende Weiterentwicklung des Risikomanagements Weiterentwicklung, Implementierung und Überwachung des Compliance-Systems zur Einhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben
Credit Risk Management	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung der Marktfolgevoten Kreditrisikoüberwachung auf Einzelgeschäfts- und Portfolioebene
Treasury	<ul style="list-style-type: none"> Liquiditätsrisikosteuerung Steuerung der Marktpreisrisiken
Operations	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufende Überwachung von Kontrahentenlimiten, Hedge-Kriterien, Marktgerechtigkeit und Handelskompetenzen
Back Office Credit	<ul style="list-style-type: none"> Administration und Auszahlung von Kundenkrediten unter Prüfung und Sicherstellung von Auszahlungskriterien
AML ¹⁷	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufende Überwachung von Kunden und Transaktionen auf Verdachtsindikatoren für Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen Umsetzung und Überwachung des KYC Prozesses
Legal	<ul style="list-style-type: none"> Beratung des Vorstandes sowie sämtlicher Abteilungen in allen rechtlichen Angelegenheiten, inklusive Fragestellungen zum Bankaufsichtsrecht
Internal Audit	<ul style="list-style-type: none"> Risikoorientierte u. prozessunabhängige Prüfung des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems und der relevanten Geschäftsaktivitäten und Prozesse
Risk Management Committee	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige (monatliche) Beurteilung der Risiken und der Risikotragfähigkeit Entscheidungen zur Begrenzung / Rückführung von Risikopositionen und -limiten sowie Änderungen des Risikomanagementsystems (inklusive des Risikotragfähigkeitskonzeptes) Beurteilung der Risiken von Neuprodukten und Änderungen in Aufbau- und Ablauforganisation (inklusive Auslagerungen)
Credit Committee	<ul style="list-style-type: none"> Kreditentscheidungen im Kundenkreditgeschäft auf Basis von Markt- und Marktfolgevoten
Asset-Liability Committee	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige (14-tägige) Beurteilung der Liquiditätslage

¹⁷ Seit März 2018 hat die Bank die AML Funktion an die ProCredit Holding (PCH) ausgelagert. Die Funktionen des Geldwäschebeauftragten und der zentralen Stelle werden seitdem durch den Leiter der Abteilung Group AML der PCH dargestellt. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der AML Abteilung der PCH und den Abteilungen der Bank sowie laufender Abstimmungen zwischen dem Abteilungsleiter AML der PCH und dem zuständigen Vorstandsmitglied der Bank wird ein reibungsloser Ablauf der AML-Organisation gewährleistet.

	<ul style="list-style-type: none">· Entscheidungen über Maßnahmen zur Liquiditäts- und Marktrisikosteuerung· Entscheidungen zu Kontrahenten- und Emittentenlimiten· Entscheidungen zu Konditionen im Kreditgeschäft mit Schwesterbanken und im Einlagengeschäft
Compliance Committee	<ul style="list-style-type: none">· Regelmäßige (vierteljährliche) Beurteilung der Compliance-Risiken· Analyse neuer und künftiger Rechtsnormen und deren Auswirkungen auf die Bank

Unser Risikomanagement gewährleistet auf Basis der Risikotragfähigkeit die Identifizierung und den Umgang mit Risiken sowie die Einhaltung definierter Risikolimits. Dabei stehen den involvierten Bereichen sowie dem Vorstand der Bank alle Informationen zur Verfügung, die für eine vorausschauende und aktive Steuerung der Risiken von Bedeutung sind. Unser Risikomanagement, das interne Kontrollsystem sowie die relevanten Geschäftsaktivitäten und Prozesse werden risikoorientiert und prozessunabhängig durch die interne Revision geprüft und auf ihre Wirksamkeit und Angemessenheit beurteilt. Die interne Revision handelt selbstständig und weisungsungebunden. Die Prüfungsplanung der ProCredit Bank wird mit dem Vorstand besprochen und anschließend durch diesen genehmigt. Die Berichterstattung an den Vorstand über Prüfungshandlungen der internen Revision erfolgt zeitnah.

Die ProCredit Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Alle Treasury-Aktivitäten dienen ausschließlich der Liquiditätssteuerung, der Absicherung von Risiken oder werden im Kundenauftrag getätigt.

Risikotragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risikotragfähigkeit (RTF) der Bank. Das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank ist primär darauf ausgerichtet, die Fortführung der Geschäftstätigkeit jederzeit sicherzustellen (Fortführungsansatz). Um dies zu gewährleisten, quantifiziert die Risikotragfähigkeitsanalyse den Risikogehalt aller aus den Geschäftsaktivitäten der Bank resultierenden wesentlichen Risiken und stellt diesen die Risikodeckungsmasse gegenüber. Die Risikotragfähigkeit und somit die Sicherstellung der Fortführung der Geschäftstätigkeit ist gegeben, wenn die eingegangenen wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse gedeckt sind. Hierbei werden Kreditrisiken, Währungs- und Zinsrisiken sowie operationelle Risiken als quantifizierbare wesentliche Risiken berücksichtigt. Zur Deckung des wesentlichen, jedoch aufgrund unserer kurzen Historie nicht aussagefähig quantifizierbaren Geschäftsrisikos wird zum 31.12.2018 ein Kapitalpuffer von EUR 1,0 Millionen vorgehalten (Vorjahr: EUR 1,0 Millionen). Daneben werden Kapitalpuffer für Modellrisiken i.H.v. insgesamt EUR 2,1 Millionen (Vorjahr: EUR 2,5 Millionen) vorgehalten, um potentiellen Modellschwächen in der Quantifizierung von Kredit- und Zins-Risiken Rechnung zu tragen. Zudem wird seit Oktober 2018 das Refinanzierungskostenrisiko als wesentliches Risiko in der Risikoinventur der Bank eingestuft und zum Stichtag mit einem Kapitalpuffer i.H.v. EUR 0,5 Millionen in der RTF Rechnung der Bank berücksichtigt. Das Liquiditätsrisiko wird außerhalb der Risikotragfähigkeit gesteuert und begrenzt, da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko nicht über die Bereitstellung von ökonomischem Kapital mitigiert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse definiert sich im Fortführungsansatz als jener Teil der Eigenmittel, der den zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen benötigten Betrag übersteigt. Zusätzlich werden die erwarteten Verluste der kommenden 12 Monate von der Risikodeckungsmasse abgezogen. Da die Geschäftsplanung für das Jahr 2019 keine Verluste vorsieht, entfällt dieser Posten in der Berechnung der Risikodeckungsmasse. Plangewinne werden nicht in der Risikodeckungsmasse berücksichtigt. Die Kapitalpuffer für Geschäfts- und Modellrisiken, die die Bank im Vorjahr als Abzugsposten in der RDM-Ableitung berücksichtigte, wie auch der Puffer für das Refinanzierungskostenrisiko, werden als Risikopotentiale in der RTF-Rechnung berücksichtigt.

Die Definition der Deckungsmasse im Fortführungsansatz gewährleistet, dass unerwartete Verluste aus den eingegangenen Risiken getragen werden können, ohne die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu unterschreiten. Auf Basis des Risikotragfähigkeitskonzeptes führt die Bank auch eine mehrjährige Kapitalplanung durch, die sicherstellt, dass die Risikotragfähigkeit auch in Zukunft gewährleistet ist.

Risikotragfähigkeit	31.12.2018	31.12.2017
	TEUR	TEUR
Eigenmittel	86.347	75.477
– regulatorisches Mindestkapital	-41.672	-40.907
– erwartete Verluste der nächsten 12 Monate	0	0
– Kapitalpuffer für Geschäftsrisiken ¹⁸	-	-1.000
– Kapitalpuffer für Modellrisiken ¹⁸	-	-2.500
Risikodeckungsmasse im Fortführungsansatz	44.675	31.069
Gesamtbankrisiko	24.775	19.191
Auslastung (%)	55%	62%

Im Berichtsjahr stieg die Risikodeckungsmasse von EUR 31,1 Millionen auf EUR 44,7 Millionen an. Wesentlicher Treiber des Anstieges war die Aufnahme eines Nachrangdarlehens von der ProCredit Holding in Höhe von EUR 10 Millionen im November 2018, welches die Eigenmittel der Bank als Ergänzungskapital stärkte. Einen moderaten negativen Effekt auf die Deckungsmasse hatte der Anstieg des zur Erfüllung der Mindestkapitalanforderungen benötigten Kapitals, der im Wesentlichen auf das Wachstum des Kreditportfolios mit Schwesterbanken der ProCredit Gruppe zurückzuführen ist.

Der Risikodeckungsmasse von EUR 44,7 Millionen stand zum Jahresende ein Gesamtbankrisiko von EUR 24,8 Millionen gegenüber. Die Gesamtauslastung von 55% der vorhandenen Risikodeckungsmasse war somit auf komfortablem Niveau. Die Risikotragfähigkeit ist während des gesamten Berichtsjahres gegeben gewesen.

Neben der Risikotragfähigkeit im Fortführungsansatz überwacht das Risk Controlling auch die Risikotragfähigkeit auf Basis eines Liquidationsansatzes, der sicherstellt, dass im Falle einer Extremsituation die erstrangigen Gläubiger der Bank aus dem Vermögen bedient werden könnten. Auch in der Liquidationssicht war die Risikotragfähigkeit während des gesamten Berichtsjahres gegeben.

Risikoarten

Bei der Messung der Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit unterscheiden wir nach Kreditrisiken, Währungs- und Zinsrisiken und operationellen Risiken. Jedem dieser Risiken wird ein prozentualer Teil der Risikodeckungsmasse zur Deckung unerwarteter Verluste zugeordnet. Dieser Teil der Deckungsmasse gilt gleichzeitig als Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) für das jeweilige Risiko. Den Kapitalpuffern für Geschäfts-, Modell-, und Refinanzierungskostenrisiken werden Anteile der Risikodeckungsmasse entsprechend der ermittelten Kapitalpuffer zugeordnet. Das Kreditrisiko umfasst sowohl Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft, dem Geschäft mit Schwesterbanken, Kontrahenten und Emittenten als auch Länderrisiken.

Risikoarten	2018		2017	
	Limit	Kapitalbedarf	Limit	Kapitalbedarf
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kreditrisiko	34.914	19.314	26.409	17.713
Zinsänderungsrisiko	2.464	624	1.864	511
Fremdwährungsrisiko	821	34	621	39
Operationelles Risiko	2.875	1.203	2.175	928

¹⁸ Kapitalpuffer für Geschäfts- und Modellrisiken wurden bis 2018 als Abzugsposten in der RDM-Ableitung berücksichtigt. Seit 2018 werden die Kapitalpuffer als Risikopotentiale in der RTF-Rechnung behandelt.

Geschäftsrisiko (Kapitalpuffer) ¹⁸	1.000	1.000	-	-
Modellrisiko (Kapitalpuffer) ¹⁸	2.100	2.100	-	-
Refinanzierungskostenrisiko (Kapitalpuffer)	500	500	-	-
Gesamtbankrisiko	44.675	24.775	31.069	19.191

Die Limite reflektieren die Risikobereitschaft des Vorstandes für die einzelnen Risikoarten unter Berücksichtigung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele der Bank. Entsprechend dieser Ziele ist der überwiegende Teil der Risikodeckungsmasse dem Kreditrisiko zugeordnet. Demgegenüber nehmen die anderen Risikoarten nur untergeordnete Rollen ein.

Um die Risikotragfähigkeit während eines Geschäftsjahres laufend sicherzustellen, werden die Höhe der vorhandenen Risikodeckungsmasse sowie die daraus resultierenden Limite und deren Auslastung monatlich durch das Risk Controlling ermittelt und an das Risikokomitee berichtet. Durch den Risikobericht wird der Vorstand monatlich sowie der Aufsichtsrat quartalsweise über die Limitauslastungen in den einzelnen Risikoarten informiert. Im Falle von hohen Auslastungen werden der Vorstand und das Risikokomitee ad-hoc informiert, um so frühzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Im Laufe des Berichtsjahres stieg der Risikobetrag im Bereich des Kreditrisikos von EUR 17,7 Millionen auf EUR 19,3 Millionen an. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Geschäftswachstum mit Schwesterbanken der ProCredit Gruppe zurückzuführen (siehe Abschnitt Kreditrisiko). Zudem trug die Einführung eines Kapitalpuffers für das Refinanzierungskostenrisiko in Höhe von EUR 0,5 Millionen zu einem Anstieg des Gesamtrisikos bei. Die anderen Risiken, die in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt werden, sind im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert geblieben. Im operationellen Risiko führte der Anstieg der Erträge der Bank im relevanten Betrachtungszeitraum zu einer Erhöhung des Risikobetrags von EUR 0,9 Millionen auf EUR 1,2 Millionen.

Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko versteht die Bank die Gefahr, dass ein Geschäftspartner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht, nicht vollumfänglich oder nicht fristgerecht nachkommt. Auch umfasst das Risiko die Gefahr von Wertverlusten aufgrund von Änderungen der Kreditqualität des Kreditnehmers. Die Bank unterteilt das Kreditrisiko anhand ihrer Kreditnehmer. So bezeichnet das *Kundenkreditrisiko* das Kreditrisiko aus Kredit- oder Garantiegeschäften mit Firmenkunden und das *Kontrahenten- und Emittentenrisiko* das Kreditrisiko aus Kassa-, Termin-, oder Kreditgeschäften mit kommerziellen oder staatlichen Banken, öffentlichen Emittenten, internationalen Institutionen oder Zentralbanken. Das *Ausfallrisiko ProCredit Gruppe* bezeichnet das Risiko aus Geschäften mit anderen Banken und Unternehmen der ProCredit Gruppe. Ferner betrachtet die Bank auch das Länderrisiko als Bestandteil des Kreditrisikos.

Zur Quantifizierung des Kreditrisikos nutzt die Bank das Kreditportfoliomodell der ProCredit Holding.¹⁹ Das Modell basiert auf dem CreditRisk+ Ansatz. Das Kreditrisiko wird anhand einer Monte-Carlo-Simulation für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr bestimmt. Hierbei werden alle wesentlichen Bestandteile des Kreditrisikos, einschließlich des Länderrisikos, in die Simulation einbezogen.

Zum Stichtag betrug der ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko im Going Concern Ansatz EUR 19,3 Millionen (Vorjahr: EUR 17,7 Millionen). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Wachstum der Kreditportfolien der Bank zurückzuführen. Das Limit für Kreditrisiken betrug zum Stichtag EUR 34,9 Millionen (Vorjahr: EUR 26,4 Millionen) und ist zum Stichtag zu 55% ausgelastet. Aufgrund von geplantem Portfoliowachstum wird in den Folgejahren wachsender Kapitalbedarf für das Kreditrisiko und somit auch eine höhere Auslastung des Limits erwartet.

¹⁹ Die Bank hat die Quantifizierung des Kreditrisikos sowie die Modellentwicklung und zentrale Modellvalidierung an die ProCredit Holding ausgelagert.

Kundenkreditrisiko

Das Kreditrisiko aus dem Kundenkreditgeschäft stellt für die Bank ein wesentliches Risiko dar. Zum Bilanzstichtag beträgt das Firmenkunden-Exposure EUR 93,6 Millionen²⁰ (Vorjahr: EUR 116,4 Millionen) und ist vorwiegend von den Branchen produzierendes Gewerbe, Dienstleistungen und Handel geprägt. Der Rückgang des Portfolios ist im Wesentlichen auf die Veräußerung von Projektkrediten im Bereich erneuerbare Energien im Berichtsjahr zurückzuführen. Das Kreditportfolio weist weiterhin eine gute Qualität auf. Wertberichtigungen bestehen nur in Form von Pauschalwertberichtigungen. Kein Kredit ist in Verzug.

Die Begrenzung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt einerseits auf der Kundenebene, indem eine strenge Kreditwürdigkeitsprüfung unter Anwendung relevanter Faktoren, insbesondere der Stabilität der Vermögensverhältnisse sowie der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens, der Validität von Planungsunterlagen und der Höhe der Besicherung durchgeführt wird. Andererseits richtet sich unser Fokus auf der Makroebene auf Portfolien bezüglich Branchen und Ländern sowie die Aufteilung nach Risikoklassen. Hierdurch sollen Risiken, die sich durch Konzentrationen ergeben können, gesteuert bzw. begrenzt werden. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist das Risiko durch das Gesamtlimit für Kreditrisiken begrenzt. Eingetretenen oder akuten Risiken wird unter Berücksichtigung von aktuell bewerteten Sicherheiten durch Bildung von angemessenen Wertberichtigungen ausreichend Rechnung getragen.

Kontrahenten- und Emittentenrisiko

Kontrahentenrisiken ergeben sich für die Bank aus Kassa-, Termin-, und Kreditgeschäften mit externen Banken. Emittentenrisiken ergeben sich aus dem Kauf von Anleihen, die die Bank zum Zweck der Liquiditätsreserve hält. Die Exposure gegenüber Kontrahenten beträgt zum Bilanzstichtag EUR 389,0 Millionen (Vorjahr: EUR 474,4 Millionen). Hiervon entfallen EUR 301,2 Millionen (Vorjahr: EUR 353,2 Millionen) auf Einlagen bei der Deutschen Bundesbank. Die Reduktion ist im Wesentlichen auf einen Rückgang der Einlagen von Schwesterbanken und – unternehmen der ProCredit Gruppe zurückzuführen, die die PCBD ihrerseits zu großen Teilen in Form von Zentralbank- und Nostroguthaben sowie kurzfristigen Geldmarktplatzierungen und Anleihen vorhält. Das Wertpapierportfolio hat zum Stichtag einen Marktwert von EUR 15,9 Millionen (Vorjahr: EUR 22,9 Millionen). Die Reduktion der Wertpapierbestände resultiert im Wesentlichen aus einem Abschmelzen des Wertpapierportfolios der Bank. Vor dem Hintergrund anhaltend negativer Renditen auf Anleihen, die den Anlagekriterien der Bank entsprechen, hat die Treasury im Berichtsjahr das Portfolio reduziert und hält stattdessen Zentralbankguthaben zur Einhaltung der Liquiditätsanforderungen.

Die Bank verfolgt in Bezug auf Kontrahenten- und Emittentenrisiken eine konservative Risikostrategie. Kontrahenten werden einer strikten Risikoanalyse unterzogen, auf deren Basis interne Kontrahentenratings festgelegt werden. Auf Basis dieser Risikoeinschätzungen richtet die Bank Kontrahentenlimite ein, die den Geschäftsumfang und die Geschäftsart auf Einzelkontrahentenebene limitieren. Die erlaubten Geschäftsarten beschränken sich auf Einlagen und Geldmarktgeschäfte zur Liquiditätssteuerung sowie einfache Swap- und Termingeschäfte zur Absicherung von Risiken sowie zur Liquiditätssteuerung in Fremdwährung.

Die Bank investiert in Wertpapiere ausschließlich zum Zweck der Liquiditätsreserve. Dabei verfolgt sie nicht das Ziel, Gewinne aus Kursschwankungen der Wertpapiere zu generieren, sondern die Sicherheit und jederzeitige Verfügbarkeit ihrer Liquiditätsreserve zu gewährleisten. Alle Wertpapiere werden dem Anlagebuch zugeordnet. Anlagen sind strikt auf Anleihen von Emittenten mit einem externen Rating von AA- oder besser und mit maximaler Laufzeit von fünf Jahren beschränkt. Des Weiteren sind nur EZB-refinanzierungsfähige Wertpapiere mit einem aufsichtsrechtlichen Risikogewicht von 0% zugelassen.

²⁰ Hiervon resultieren EUR 13,0 Millionen aus Kreditzusagen bzw. Kreditlinien sowie EUR 4,6 Millionen aus Garantien. EUR 0,1 Millionen resultieren aus Krediten und Garantien an Angestellte der Bank und der PCH. Der Ausweis beinhaltet keine Kredite an Nicht-Bank Unternehmen der ProCredit Gruppe, da diese im Rahmen des Ausfallrisikos ProCredit Gruppe quantifiziert und gesteuert werden.

Ausfallrisiko ProCredit Gruppe

Neben dem Kreditgeschäft mit Firmenkunden ist die kurzfristige Liquiditätsversorgung und das Kreditgeschäft mit Schwesterbanken und –unternehmen der ProCredit Gruppe ein zentraler Bestandteil der Geschäftsstrategie der ProCredit Bank. Dementsprechend stellt auch das Ausfallrisiko der entsprechenden Konzerngesellschaften ein wesentliches Risiko für die Bank dar.

Zum Stichtag betrug das Exposure gegenüber Schwesterbanken und –unternehmen EUR 270,8 Millionen (Vorjahr: EUR 223,4 Millionen). Gemessen am Gesamtkreditvolumen der Bank stellt dieser Geschäftsbereich somit eine Risikokonzentration für die Bank dar. Da das Geschäft mit Konzerngesellschaften ein zentraler Teil der Geschäftsstrategie ist, wird dieses Konzentrationsrisiko bewusst eingegangen.

Das Geschäft mit Konzerngesellschaften unterliegt denselben strengen Auflagen an die Risikoeinschätzung, Quantifizierung und Überwachung wie das Geschäft mit externen Kontrahenten. Alle Schwesterbanken sind in die zentrale Risikosteuerung der ProCredit Holding eingebunden und unterliegen den gruppenweiten Risikoricthlinien der Gruppe sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Über die Einbindung des Vorstandes der Bank im Risikokomitee und Asset- und Liability Komitee der PCH wird der Vorstand laufend über die aktuellen Entwicklungen der Konzerngesellschaften informiert.

Länderrisiko

Unter dem Länderrisiko versteht die Bank das Risiko, dass die Bank ihre Rechte an Vermögenswerten im Ausland nicht durchsetzen oder ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen nicht nachkommen kann. Das Risiko umfasst Transfer-, Konvertibilitäts- und Enteignungsrisiken.

Die Bank steuert ihr Länderrisiko durch Vergabe von Länderlimiten, die auf Basis von internen Länderratings festgelegt werden. Die Länderratings, die sich in Ratingklassen von 1 bis 6 bewegen, vereinen verschiedene Aspekte des Länderrisikos und basieren auf Länderratings anerkannter Ratingagenturen sowie interner Informationen. Bei einem Rating von schlechter als 4, was i.d.R. dem „Fitch Country Ceiling“ von BB- oder einem Euler Hermes Country Risk Rating von „Sensitive“ entspricht, geht die Bank keine Risiken im Kundenkreditgeschäft und nur eingeschränkte kurzfristige Risiken im Geschäft mit Schwesterbanken ein. Mit der Muttergesellschaft der Bank findet im Rahmen des auf Holding-Ebene eingerichteten Risikokomitees eine regelmäßige Kommunikation über die aktuellen Entwicklungen in den ProCredit Ländern statt, in die Informationen der lokalen ProCredit Banken zu den länderspezifischen Entwicklungen einfließen.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, dass Wechselkursschwankungen das Ergebnis negativ beeinflussen und zu einer Verringerung der regulatorischen Kapitalquoten führen können. Währungsrisiken sind für die Bank als gering einzustufen, da offene Währungspositionen gemäß den internen Risikoricthlinien grundsätzlich ausgeschlossen sind.

Fremdwährungsrisiken, die durch Kreditvergabe in anderen Währungen als Euro oder US-Dollar entstehen, werden grundsätzlich durch Devisentermingeschäfte oder Zins- und Währungsswaps (Mikro-Hedges) abgesichert. Bei diesen Mikro-Hedges ist die Effektivität der Risikoabsicherung durch die Übereinstimmung der wertbestimmenden Faktoren zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft gewährleistet. Währungspositionen, die durch Kreditvergabe oder Geldaufnahme in US-Dollar entstehen, werden durch Spot- oder Termingeschäfte im Rahmen der bestehenden Limite gesteuert. Hierbei hält das Treasury, das auch für das laufende Monitoring der Wechselkursentwicklungen an den Devisenmärkten verantwortlich ist, die Netto-Währungsposition in US-Dollar innerhalb einer Zielspanne von max. +/-300 TEUR. Das Einhalten der Anforderungen an Mikro-Hedges unterliegt der Überwachung durch das Back Office (Operations); die Einhaltung der Limite für alle Fremdwährungspositionen wird täglich durch das Risk Controlling überwacht.

Die Quantifizierung der Fremdwährungsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit geschieht anhand eines VaR-Verfahrens auf Basis einer historischen Simulation. Da offene Währungspositionen grundsätzlich vermieden werden, ist die erforderliche Risikodeckungsmasse zur Deckung des Währungsrisikos entsprechend gering und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 34 (Vorjahr: TEUR 39).

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt das Risiko von Verlusten aus Veränderungen der Marktzinsen bei unterschiedlicher Zinsreagibilität der Aktiv- und Passivseite der Bilanz.

Das Zinsänderungsrisiko wird einerseits mittels eines Gewinn- und Verlustkonzeptes und andererseits mittels eines Barwertkonzeptes gesteuert. Als GuV-Effekt quantifiziert die Bank den möglichen Einfluss von Zinsschocks auf die Ertragslage der Bank in einem Zeitraum von zwölf Monaten. Hierbei werden historische Veränderungen der relevanten Zinsstrukturkurven genutzt, um den Verlustwert mittels einer historischen Simulation zu einem Konfidenzniveau von 99,0% zu ermitteln. Als Barwerteffekt quantifiziert die Bank die Netto-Barwertveränderung der Bilanz nach einem Zinsschock, der aus den historischen Veränderungen der Zinsstrukturkurve abgeleitet wird. Das Konfidenzniveau beträgt hierbei 99,9%. Gemäß der aufsichtsrechtlichen Vorgaben quantifiziert die Bank zudem auch die Netto-Barwertveränderung der Bilanz, die aus einer plötzlichen nachteiligen Verschiebung der Zinsstrukturkurven um 200bp resultiert. Im Berichtsjahr hat die Bank eine Modelländerung in der Quantifizierung des Barwerteffekts vorgenommen, die eine szenariobasierte Quantifizierung durch ein Value-at-Risk Konzept ersetzte. Die Änderung führte zu einer moderaten Erhöhung des Barwerteffekts. Bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos unterscheidet die Bank nicht zwischen dem allgemeinen und dem spezifischen (vertragspartnerbezogenen) Marktpreisrisiko.

Gemäß den Richtlinien der Bank darf die Netto-Barwertveränderung unter Annahme einer Verschiebung der Zinskurven um 200bp maximal 15% der regulatorischen Eigenmittel betragen. Der Einjahres-GuV-Effekt ist durch ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeit begrenzt. Neben monatlichen Berechnungen dieser Kennziffern werden fallbezogene Prognoseberechnungen durchgeführt, um die Wirkung neuer und geplanter Geschäfte auf das Zinsänderungsrisiko zu ermitteln und so den Aufbau von Zinsrisiken ggf. frühzeitig begrenzen zu können.

Zum Stichtag beträgt der Barwerteffekt 2,3 Millionen EUR oder 2,7% der Eigenmittel der Bank (Vorjahr: 1,9 Millionen EUR, 2,5%). Der erforderliche Kapitalbedarf zur Deckung des Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeit (Einjahres-GuV-Effekt) beträgt zum Bilanzstichtag EUR 0,6 Millionen (Vorjahr: EUR 0,5 Millionen). Das Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist zum Stichtag zu 25% ausgelastet (Vorjahr: 27%).

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko definiert die Gefahr, dass gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht fristgerecht nachgekommen werden kann (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) oder Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Kosten beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko). Die Liquiditätssituation der Bank ist aufgrund ihrer diversifizierten Refinanzierungsbasis aus Kundeneinlagen sowie den Einlagen der Schwesterbanken und der ProCredit Holding generell sehr stabil. Durch die Mitgliedschaft der Bank im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. sind Kundeneinlagen bei der Bank bis zu einem Betrag von derzeit EUR 15,08 Millionen pro Einleger (Vorjahr: EUR 9,96 Millionen pro Einleger) versichert. Das dadurch geschaffene Vertrauen auf Seiten der Einleger schafft die Basis für die Bank, flexibel Tages- und Festgelder im deutschen Einlagenmarkt zu mobilisieren. Da andere ProCredit Banken Liquidität bei der PCBD platzieren, die sie zur Einhaltung interner oder externer Mindestanforderungen oder zur Durchführung des Zahlungsverkehrs benötigen, sind auch die Einlagen der Schwesterbanken ein relativ stabiles Refinanzierungsinstrument.

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen, hält die Bank eine Liquiditätsreserve, bestehend aus Anleihen, kurzfristigen Geldmarktplatzierungen sowie Zentralbank- und Nostroguthaben. Um Marktliquiditätsrisiken zu minimieren, sind Anleihen-Investitionen auf liquide, EZB-refinanzierungsfähige Wertpapiere hoher Bonität beschränkt. Die Bank steuert und überwacht die Liquiditätssituation täglich mittels

verschiedener Key Liquidity Risk Indicators. Zum einen steuert die Bank anhand eines intern definierten „Sufficient Liquidity Indicators“ (SLI). Zum anderen steuert die Bank mittels der regulatorischen Kennziffer „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR). Diese und weitere Indikatoren werden täglich von der Abteilung Risk Controlling überwacht und an den Vorstand berichtet. Neben diesen täglichen, kurzfristigen Betrachtungen steuert die Bank die Liquidität anhand regelmäßiger mittelfristiger Liquiditätsprognosen und überwacht die regulatorische Kennziffer Net Stable Funding Ratio (NSFR) auf monatlicher Basis. In den Sitzungen des Asset-Liability Committees wird die aktuelle und künftige Liquiditätslage ausführlich erörtert und ggf. erforderliche Maßnahmen beschlossen.

Unsere Zahlungsfähigkeit ist im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gesichert gewesen. Zum Bilanzstichtag betragen die regulatorischen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR respektive 120,7% und 149% (Vorjahr: 117,3% und 171%). Die interne Liquiditätskennziffer SLI beträgt zum Stichtag 1,2 (Vorjahr: 1,2), komfortabel oberhalb des Limits von 1,0.

Operationelle Risiken

Entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition wird unter operationellem Risiko zum einen die Gefahr von Verlusten verstanden, die durch menschliches oder technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder infolge von externen Ereignissen eintreten können. Ferner werden unter diesen Begriff auch Rechts- und Compliance-Risiken sowie Geldwäsche-, Betrugs- und Reputationsrisiken und Risiken aus Auslagerungen subsumiert.

Zur Vermeidung operationeller Risiken und zur Förderung einer risikobewussten Unternehmenskultur verfolgt die Bank eine vorsichtige Personalauswahl in Verbindung mit gezieltem Training und fördert eine offene und direkte Kommunikation mit und zwischen ihren Mitarbeitern. Darüber hinaus setzt die Bank diverse Instrumente zur Identifizierung und Vermeidung operationeller Risiken ein. Im Rahmen von jährlich durchgeführten Fraud und Operational Risk Assessments wird anhand von speziell definierten Szenarien die Risikosituation der Bank bzw. der einzelnen Abteilungen und Prozesse bewertet und die Notwendigkeit von Präventivmaßnahmen ermittelt. Auf vierteljährlicher Basis werden zudem Key Risk Indikatoren überwacht und bei Bedarf Präventivmaßnahmen definiert. Ferner erfolgt eine strukturierte Erfassung operationeller Schadenfälle in einer Risk Event Database, wodurch diese Schadenfälle zentral dokumentiert werden und unter Einbindung des operationellen Risikomanagers fallbezogene Korrektiv- und Präventivmaßnahmen definiert werden. Vor Einführung neuer Produkte sowie vor wesentlichen Änderungen der Aufbau- und Ablauforganisation oder der IT-Systeme erfolgt eine Analyse der damit verbundenen Risiken durch die betroffenen Abteilungen der Bank und den Operational Risk Manager. Dieser „New Risk Approval“-Prozess stellt sicher, dass ggfs. erforderliche Anpassungen in betroffenen Prozessen und Systemen rechtzeitig und unter Einbeziehung von geeigneten Kontrollen erfolgen können. Auch stellt der NRA-Prozess sicher, dass neue Risiken in Verbindung mit Produkteinführungen oder Organisationsänderungen frühzeitig identifiziert und somit beurteilt und gesteuert werden können. Daneben betreibt die Bank ein systematisches Business Continuity Management, das darauf ausgelegt ist, betriebliche Ausfallzeiten im Falle von IT-Störungen oder Nichtverfügbarkeit der Bankräumlichkeiten auf ein Minimum zu reduzieren. Die Bank verfügt über ein Notfall-Rechenzentrum (Disaster Recovery Center), auf das im Falle von Ausfällen des primären Rechenzentrums umgeschaltet werden kann. Ein Notfallbüro mit Arbeitsplätzen für die Mitarbeiter der zentralen Bereiche der Bank erlaubt eine Aufrechterhaltung des Bankbetriebes selbst in Katastrophenfällen, in denen die Räumlichkeiten der Bank nicht zugänglich sind.

Die ökonomische Kapitalunterlegung für operationelle Risiken wird anhand des Standardansatzes für operationelle Risiken gemäß CRR Art. 317ff sowie anhand der Schadenshistorie der Bank, den Risk Assessments und den Key Risk Indikatoren ermittelt. Hierbei stellt der Kapitalbedarf des regulatorischen Standardansatzes die Untergrenze des Risikobetrages dar. Im Worst-Case Szenario geht die Bank davon aus, dass Verluste von 200% des so ermittelten Wertes eintreten könnten. Die erforderliche Risikodeckungsmasse zur Deckung von operationellen Risiken beträgt zum Bilanzstichtag 1,2 Millionen EUR (Vorjahr: EUR 0,9 Millionen). Das Limit ist zu 42% ausgelastet (Vorjahr: 43%).

Gesamtbild der Risikolage

Bedingt durch das Geschäftswachstum im Laufe des Geschäftsjahres 2018 sind sowohl die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen als auch der ökonomische Kapitalbedarf zur Deckung der Risiken aus diesen Geschäftsaktivitäten angestiegen. Gleichzeitig ist das Gesamtkapital der Bank durch die Aufnahme des Nachrangdarlehens von der ProCredit Holding gestärkt worden. In der Folge liegen die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten per 31.12.2018 mit 22,8% (Gesamtkapitalquote) und 20,2% (T1- und CET1-Quoten) weiterhin deutlich über den regulatorischen Vorgaben. Auch die Gesamtauslastung der Risikodeckungsmasse (Going Concern) liegt zum Stichtag mit 55% auf einem komfortablen Niveau.

Die Qualität der Kreditportfolien ist weiterhin gut, mit keinerlei Zahlungsverzügen oder Ausfällen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist im Berichtsjahr stets gegeben gewesen.

Auch in der Zukunft erwarten wir aufgrund unserer konservativen Risikopolitik keine Entwicklungen, die die Bank gefährden. Die Geschäfts- und Risikostrategie der Bank wird jährlich überprüft und weiterentwickelt, um den Kurs eines gesunden, nachhaltigen Wachstums zu gewährleisten.

Prognosebericht

Aktuelle Entwicklung und Ausblick

Die Wachstumsprognose für die deutsche Wirtschaft für 2019 wurde deutlich nach unten korrigiert und man geht jetzt von einem Wachstum von 1,0 Prozent aus. Die schwächere Globalkonjunktur, die schwelenden Handelskonflikte und die Probleme der Autoindustrie waren die Gründe dafür. Nach dem kräftigen konjunkturellen Aufschwung der Wirtschaft in den Jahren 2016 und 2017, geht die Bundesregierung für 2019 von einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von nur 1,0 aus. Ein weiterer Grund dafür ist das noch ungeklärte Ausscheiden Großbritanniens aus der EU.

In Südosteuropa gehen wir auf Basis der Prognosen des IWF sowie der Prognosen unserer Schwesterbanken von einer Fortsetzung der Belebung des Investitionsklimas aus. Dabei wird unseres Erachtens die Investitionstätigkeit durch den Aufschwung der Wirtschaft in den einzelnen Ländern, das relative niedrige Zinsniveau und weiterhin durch EU- und staatliche Fördermaßnahmen stimuliert. Insgesamt sehen wir deshalb Chancen, unser Geschäftsmodell weiter zu entwickeln und sukzessive erfolgreich zu implementieren.

Wesentliche wirtschaftliche Risiken sehen wir - sofern sich die genannten Rahmenbedingungen bestätigen - für die Bank derzeit nicht. Auf das sukzessive wachsende Kundenkreditportfolio werden wir weiterhin angemessene Pauschalwertberichtigungen bilden. Einzelwertberichtigungen sind aus heutiger Sicht nicht erforderlich. Für das Jahr 2019 rechnen wir mit weiterhin niedrigen, aber leicht steigenden Zinsen. Das Zinsänderungsrisiko wird von uns laufend überwacht und wird sich im Rahmen der festgesetzten Limite bewegen. Infolge der durch die Einführung und Verschärfung von LCR und NSFR haben sich höhere Anforderungen an das Liquiditätsmanagement ergeben, was sich - vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds - belastend auf die Rentabilität auswirkt.

Nach dem Verkauf des Kreditportfolios in dem Bereich der erneuerbaren Energie, steht in 2019 ein deutliches Wachstum des Kundenportfolios im Vordergrund. Die Korrespondenzbankdienstleistungen für die Unternehmen und Banken der ProCredit Gruppe werden auch weiterhin für eine stabile Ertragsbasis sorgen. Eine wichtige Rolle hierfür spielt die Ausrichtung des Geschäftsmodells unserer Schwesterbanken vorwiegend auf KMUs, sowie auch Privatpersonen mit mehr Potenzial für Bankdienstleistungen. Und wir gehen davon aus, dass die auf Wachstum ausgerichteten Strategien der Banken erfolgreich umgesetzt werden und sich daraus Wachstumsimpulse für unser Institut ergeben, denn die Gruppe wird in diesem Fall vermehrt Finanzierungen und Zahlungsverkehrsdienstleistungen bei uns nachfragen. Als Ergebnis rechnen wir mit mehr Provisionen. Weitere Chancen liegen insbesondere im Ausbau des Kofinanzierungsgeschäftes mit unseren Schwesterbanken in Serbien, Georgien und Mazedonien. Für das Kofinanzierungsgeschäft in Bulgarien erwarten wir kein Wachstum,

für Rumänien ein moderates Wachstum. Was unsere Zinspolitik bei der Kofinanzierungsgeschäfte angeht, planen wir keine Zinsreduzierung und wo möglich auch einen moderaten Anstieg der Zinsen, was der Konjunktur in einigen Konfinanzierungsländern entspricht.

Wir planen weiterhin mit einer Steigerung des Jahresergebnisses in 2019. Neben positiven Impulsen in den Korrespondenzbankdienstleistungen und dem Treasury Business, erwarten wir schwierige Bedingungen im Bereich der Kofinanzierungen. Mit Ausnahme der Schwesterbank in Georgien, operieren die anderen vier lokalen ProCredit Banken in einem relativ niedrigen Zinsumfeld. Dies führt dazu, dass Kofinanzierungsangebote den Unternehmen vor Ort keine Konditionenvorteile mehr bieten und Finanzierungen vor allem von den lokalen ProCredit Banken getätigt werden.

Als Servicebank der Gruppe werden wir unsere Aktivitäten im Bereich Treasury und Finanzierung für unsere Schwesterbanken weiter verstärken. Wir gehen von einem Wachstum des Kreditportfolios für Schwesterbanken aus, was auf das Wachstum der Kundenportfolien der Schwesterbanken zurückzuführen ist. Dafür hat die Bank durch die Nachrangverbindlichkeiten der Holding Ende 2018 genug Möglichkeiten. Das wachsende Kreditportfolio an Schwesterbanken wird das Ergebnis der Bank weiterhin positiv unterstützen. Daneben rechnen wir auch mit einem leichten Anstieg der Zinsen für diese Finanzierungen.

Auf der Passivseite gehen wir von einem weiteren Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Gruppenunternehmen und der Kundeneinlagen aus. Wir planen keine Änderungen in der Struktur der Einlagen. In 2019 werden die Einlagen von Privatkunden im Fokus bleiben, wobei wir in diesem Segment mit einem moderaten Wachstum planen ohne negativen Einfluss auf die Refinanzierungskosten. Nach der Reduzierung der Refinanzierungskosten in 2018, erwarten wir für 2019 eine Stabilisierung der durchschnittlichen Refinanzierungskosten auf dem aktuellen Niveau.

Neben diesen strategischen Entwicklungen wird sich die Bank weiterhin intensiv mit Projekten mit Bezug zur IT-Umgebung beschäftigen. Eine kontinuierliche Kontrolle und Verbesserung der IT Prozesse hinsichtlich Automation (hierzu zählen insbesondere die weitere Optimierung des Zahlungsverkehrs-Clearing-Systems mit unseren Schwesterbanken und Korrespondenzbanken, die kontinuierliche Anpassung der Kernbankensoftware auf die Bedürfnisse des Treasury-Geschäfts, Back-Office-Operations, des Risikomanagements und des Meldewesens) soll den Wachstumsprozess der Bank und der Gruppe unterstützen.

In diesem Umfeld sehen wir gute Chancen, dass die Ziele, die wir uns für 2019 gesetzt haben, realistisch und erreichbar sind. Unsere Planung für das laufende Geschäftsjahr sieht ein Wachstum im Kundenkreditgeschäft auf ein Portfolio von EUR 90 Millionen (+ 37% unter Berücksichtigung des in 2019 noch zu verkaufenden Projektfinanzierungsportfolios) auf der einen und im Kundeneinlagengeschäft mit privaten und institutionellen Kunden auf einen Bestand von EUR 348 Millionen (+ 28%) auf der anderen Seite vor. Das Zinsergebnis in 2019 soll einen Wert von EUR 4,0 Millionen erreichen, wobei wir den wesentlichen Teil (EUR 3,9 Millionen) aus dem Kreditgeschäft mit den Schwesterbanken erwarten.

Ein wesentlicher Ertragszuwachs im laufenden Geschäftsjahr soll aus dem Nettoprovisionsergebnis (EUR 4,4 Millionen) kommen, vor allem aus dem Zahlungsverkehrsgeschäft (EUR 4,2 Millionen). Aus dem Treasury Geschäft (EUR 1,3 Millionen) erwarten wir ebenfalls positive Impulse.

Die Betriebskosten (inkl. Abschreibungen auf Sachvermögen) sollen gegenüber dem Jahr 2018 relativ stabil bleiben. Der Grund dafür ist, dass wir nur moderates Wachstum der Personalkosten sowie auch der IT-Kosten planen.

Insgesamt erwarten wir, dass unsere Prognosen hinsichtlich Bilanz- und Ergebnisentwicklung, die auf Basis der zum jetzigen Zeitpunkt verfügbaren Informationen getroffen wurden, realistisch sind und eintreten werden. Da die Änderung in unserer Business Strategie, nämlich keine Erneuerbare-Energien-Finanzierung in Deutschland, schon abgeschlossen ist, können wir uns nun auf die Geschäftsausweitung der Kofinanzierung konzentrieren. Trotz des kleineren Kundenportfolios nach dem Portfolioverkauf rechnen wir für 2019 mit einem Jahresüberschuss

auf dem Niveau von 2018. Derzeit liegen uns keine Erkenntnisse vor, dass wir die gesetzten Ziele nicht wie geplant erreichen können.

Bestandsgefährdende Risiken sind für uns derzeit nicht erkennbar. Durch die komfortable Kapitalausstattung mit hartem Kernkapital von mehr als EUR 78 Millionen und Nachrangverbindlichkeiten von EUR 10 Millionen sehen wir uns auch von dieser Seite her für die nächste Zukunft gut gerüstet. Die von der Bankenaufsicht geforderten Eigenkapital- und Liquiditätskennziffern werden wir zu jeder Zeit im Geschäftsjahr 2019 einhalten können.

2. Jahresbilanz zum 31.12.2018

Aktiva		31.12.2018	Vorjahr
	Euro	Euro	TEuro
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	1.211,83		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>301.214.583,40</u>	301.215.795,23	353.186
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank			
301.214.583,40 Euro (Vj. 353.185.626,37 Euro)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	51.474.725,29		361.289
b) andere Forderungen	<u>265.516.383,09</u>	316.991.108,38	207.538
3. Forderungen an Kunden			
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert		91.325.502,10	99.639
8.946.740,69 Euro (Vj. 10.034.283,56 Euro)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten	12.900.519,68		15.877
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
12.900.519,68 Euro (Vj. 15.876.558,64 Euro)			
b) von anderen Emittenten	<u>3.003.825,02</u>	15.904.344,70	7.027
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
3.003.825,02 Euro (Vj. 7.026.862,67 Euro)			
5. Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	174.190,00	174.190,00	226
6. Sachanlagen		288.278,00	348
7. Sonstige Vermögensgegenstände		2.463.048,75	2.614
8. Rechnungsabgrenzungsposten		87.840,97	98
Summe der Aktiva		728.450.108,13	722.842

Passiva		31.12.2018	Vorjahr
		Euro	TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	254.433.228,71		233.765
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	63.367.860,74	317.801.089,45	66.232
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
andere Verbindlichkeiten			
a) täglich fällig	122.201.618,86		166.853
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>196.953.867,38</u>	319.155.486,24	177.265
3. Sonstige Verbindlichkeiten		2.002.434,27	720
4. Rechnungsabgrenzungsposten		178.249,47	215
5. Rückstellungen			
andere Rückstellungen		1.277.522,15	1.180
6. Nachrangige Verbindlichkeiten		10.001.266,67	0
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		75.000.000,00	75.000
b) Gewinnrücklagen			
ba) gesetzliche Rücklage		3.034.059,88	1.611
Summe der Passiva		728.450.108,13	722.842
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		7.699.101,58	22.776
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		12.951.286,43	16.438

3. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018

		31.12.2018	Vorjahr
	Euro	Euro	TEuro
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften abzügl. negativer Zinsen aus Kredit- und Geldmarktforderungen	7.229.277,03		
	<u>-1.442.521,06</u>	5.786.755,97	5.183
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>10.324,30</u>	5.797.080,27 1
2. Zinsaufwendungen			
Zinsaufwendungen zuzügl. positiver Zinsen aus dem Einlagengeschäft	2.503.015,62		
		<u>-1.048.604,20</u>	1.454.411,42 1.549
3. Provisionserträge		5.920.401,40	4.638
4. Provisionsaufwendungen		1.675.273,41	1.662
5. Sonstige betriebliche Erträge		1.434.033,11	1.816
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter Soziale Abgaben und Aufwendungen	3.371.266,49		3.595
ab) für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung Euro 132.329,38 (Vj. Euro 138.142,74)	<u>712.619,17</u>	4.083.885,66	786
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>4.043.162,72</u>	8.127.048,38 2.963
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		169.269,82	235
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.722,09	44
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		261.170,06	52
10. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		1.461.619,60	752
11. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen		38.823,17	32
12. Jahresüberschuss		<u>1.422.796,43</u>	<u>720</u>
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		1.422.796,43	720
14. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>0,00</u>	<u>0</u>

4. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main, zum 31. Dezember 2018 ist unter Beachtung handels- und aktienrechtlicher Vorschriften sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die ProCredit Bank AG wurde durch notarielle Urkunde vom 17.12.2007 und durch Nachtragsurkunde vom 09.01.2012 gegründet. Nachdem die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) am 20.12.2011 den Erlaubnisbescheid zum Betreiben von Bankgeschäften erteilt hat, wurde die ProCredit Bank AG am 02.02.2012 im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main Nr. B 92990 eingetragen. Das Jahr 2018 ist das sechste volle Wirtschaftsjahr der Bank nach der Aufnahme der Geschäftstätigkeit.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die Barreserve nach § 12 RechKredV wird mit dem Nennwert bilanziert. Die Forderungen an Kreditinstitute sowie an Kunden werden gemäß § 340e Abs. 2 HGB mit dem Nennwert abzüglich Wertberichtigungen angesetzt. Entsprechend § 11 RechKredV werden anteilige Zinsen im zugehörigen Forderungsposten ausgewiesen.

Im Kundenkreditgeschäft wird für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ausreichend Vorsorge durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen getroffen. Im Kreditgeschäft werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet, sobald die begründete Gefahr besteht, dass ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr in vollem Umfang nachkommen wird und die Sicherheiten zur Deckung nicht ausreichen. Für die latenten Kreditrisiken werden unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die Methodologie zur Ermittlung der Risikovorsorge wurde im Berichtsjahr im Einklang mit IFRS9 umgestellt. Die wie Umlaufvermögen behandelten Schuldverschreibungen beinhalten ausschließlich hochliquide Aktiva mit hoher Anlagequalität, die der Liquiditätsreserve dienen. Diese Positionen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 4 HGB bewertet.

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden. Diese Abschreibungssätze orientieren sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen. Sachanlagen werden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, um diese mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist. Im Vergleich zum Vorjahr werden geringwertige Wirtschaftsgüter in Abhängigkeit ihrer Nettoanschaffungskosten (bis einschließlich 150 €) im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben oder die Anschaffungskosten (zwischen 150 € und 1.000 €) werden über eine Laufzeit von fünf Jahren aufwandswirksam aufgelöst.

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips gemäß § 253 Abs. 4 HGB.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden nach § 250 Abs. 1 HGB angesetzt und planmäßig über die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten inkl. der Nachrangverbindlichkeiten erfolgt zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Für ungewisse Verbindlichkeiten werden Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden nach § 250 Abs. 2 HGB ausgewiesen und planmäßig über die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen laufzeitadäquaten Zinssatz diskontiert.

Die Fremdwährungspositionen werden gemäß § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB mit dem Devisenkassamittelkurs der EZB (Europäische Zentralbank) und nicht abgewickelte Kassa- und Termingeschäfte mit dem Kassa- bzw. Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Dienen Devisentermingeschäfte der Bank der Absicherung von zinstragenden Vermögensgegenständen und Schulden, so wird der Terminkurs aufgespalten und seine beiden Elemente (Kassakurs und Swapsatz) werden getrennt bei der Ergebnisermittlung berücksichtigt. Die Auf- und Abschläge (Deport/Report) zum Kassakurs werden abgegrenzt und zeitanteilig im Zinsergebnis abgebildet. Die Entwicklung der Kassakursdifferenzen wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Die Ergebnisse aus dem Devisenhandel mit den Schwestergesellschaften werden in den Provisionserträgen, und die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Für alle Währungen werden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet, deren Bewertung nach den Vorschriften des § 254 HGB erfolgte. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgte nach der Durchbuchungsmethode.

Die ProCredit Bank AG verwendet zur verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Betrachtungsweise gemäß IDW RS BFA 3. Die in die Kalkulation einbezogenen Werte wurden auf der Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve bewertet. Die diskontierten Periodenergebnisse des Bankbuches weisen zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Gegenleistungsansprüchen (Zinserträge) sowie Leistungsverpflichtungen (fiktiver Zinsaufwand, Verwaltungskosten und erwartete Risikokosten) einen positiven Saldo auf. Auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a HGB i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB konnte verzichtet werden.

Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite

1. Barreserve

Die Position Barreserve in Höhe von TEUR 301.215,8 enthält Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von TEUR 301.214,6 sowie einen Bargeldbestand in Höhe von TEUR 1,2.

2. Forderungen an Kreditinstitute

Die in der Bilanz ausgewiesenen anderen Forderungen an Kreditinstitute inkl. Zinsabgrenzung weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in TEUR	31.12.2018	Vorjahr
bis 3 Monate	49.916,8	47.354,4
mehr als 3 Monate bis 1 J.	161.216,6	112.754,7
mehr als 1 J. bis 5 J.	46.394,9	44.314,4
mehr als 5 J.	7.988,1	3.115,0
Insgesamt	265.516,4	207.538,5

3. Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden inkl. Zinsabgrenzung gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

in TEUR	31.12.2018	Vorjahr
täglich fällig	234,6	255,2
bis 3 Monate	723,5	324,9
mehr als 3 Monate bis 1 J.	1.584,8	7.601,7
mehr als 1 J. bis 5 J.	38.043,1	34.031,4
mehr als 5 J.	50.737,8	57.426,1
Insgesamt	91.323,8	99.639,3

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit lagen am Stichtag in Höhe von TEUR 80,7 vor.

4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Position beinhaltet inländische und ausländische Anleihen mit hoher Bonität in Höhe von TEUR 15.904,3. Sämtliche Anleihen sind börsennotiert. In 2019 werden Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von TEUR 6.877,0 fällig.

5. Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte umfassen entgeltlich erworbene System- und Anwendungssoftware in Höhe von TEUR 174,2.

6. Sachanlagen

Der Aktivposten Sachanlagen umfasst Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 288,3.

7. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten Sonstige Vermögensgegenstände enthält die positiven Marktwerte aus den derivativen Geschäften aus Bewertungseinheiten nach § 254 HGB sowie die positiven Kassakursdifferenzen von zum Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäften von insgesamt TEUR 1.937,7, noch nicht abgewickelte Zahlungen in Höhe von TEUR 224,7, gehaltene Anteile an SWIFT in Höhe von TEUR 135,3, Ansprüche gegen Gruppenunternehmen aus der Weiterbelastung in Höhe von TEUR 92,6 sowie sonstige Posten in Höhe von TEUR 72,7.

8. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 87,8 handelt es sich um vorausgezahlte Dienstleistungsrechnungen.



9. Entwicklung des Anlagevermögens 2018 (in EUR)

	Anfangsbestand 01.01.2018		Zugänge im Geschäftsjahr		Abgänge im Geschäftsjahr		Umbuchungen im Geschäftsjahr		Endbestand 31.12.2018		Restbuchwert	
1. Immaterielle Anlagevermögen	842.044	0	35.920	0	877.964	0	877.964	0	703.774	174.190	225.804	
- entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	842.044	0	35.920	0	877.964	0	877.964	0	703.774	174.190	225.804	
- geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
2. Sachanlagen	650.036	23.191	36.106	0	637.121	33.070	637.121	33.070	348.843	288.278	348.429	
- Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	640.044	23.191	36.106	9.992	637.121	33.070	637.121	33.070	348.843	288.278	338.437	
- geleistete Anzahlungen	9.992	0	0	-9.992	0	0	0	0	0	0	9.992	
Summe	1.492.080	59.111	36.106	0	1.515.085	33.070	1.515.085	33.070	1.052.617	462.468	574.233	

Passivseite

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist inkl. Zinsabgrenzung gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

in TEUR	31.12.2018	Vorjahr
bis 3 Monate	45.039,7	45.415,8
mehr als 3 Monate bis 1 J.	14.479,5	1.286,1
mehr als 1 J. bis 5 J.	3.833,4	10.234,4
mehr als 5 J.	15,2	9.295,7
Insgesamt	63.367,8	66.232,0

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Bei den Einlagen handelt es sich um Sicht- und Termineinlagen von Privat- und Firmenkunden. Die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist teilen sich inkl. Zinsabgrenzung in die folgenden Restlaufzeiten auf:

in TEUR	31.12.2018	Vorjahr
bis 3 Monate	16.490,8	14.419,7
mehr als 3 Monate bis 1 J.	130.312,7	93.513,3
mehr als 1 J. bis 5 J.	44.126,7	65.119,5
mehr als 5 J.	6.023,7	4.212,8
Insgesamt	196.953,9	177.265,3

3. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten Sonstige Verbindlichkeiten gliedert sich wie folgt:

in TEUR	31.12.2018	Vorjahr
a) Verbindlichkeiten aus noch nicht gezahlten Rechnungen	248,9	28,8
b) Steuern und Abgaben	67,2	102,3
c) Andere Verbindlichkeiten	1.686,3	589,3
Insgesamt	2.002,4	720,4

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen die negativen Marktwerte aus den derivativen Geschäften von TEUR 781,0 sowie die Verbindlichkeit aus der Terminkursspaltung von TEUR 416,1. Darüber hinaus enthält die Position im wesentlichen durchlaufende Posten aus dem Zahlungsverkehr von TEUR 354,1.

4. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 178,2 bestehen aus den abgegrenzten Bearbeitungsgebühren aus dem Kreditgeschäft i.H.v. TEUR 63,8, abgegrenzte Bearbeitungsgebühren aus dem Dokumentengeschäft i.H.v. TEUR 30,3 sowie abgegrenzten Rechnungen i.H.v. TEUR 84,1.

5. Rückstellungen

Der Posten Rückstellungen besteht ausschließlich aus anderen Rückstellungen. Diese gliedern sich wie folgt:

in TEUR	31.12.2018	Vorjahr
Prozessrisiken	5,6	57,1
Personalarückstellungen	75,6	138,5
Jahresabschlussprüfung	109,0	100,0
Mietfreie Zeit	24,1	31,2
Ausstehende Rechnungen für Lieferung und Leistung	375,3	140,4
Sonstige	687,9	713,2
Insgesamt	1.277,5	1.180,4

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich zusammen aus der Rückstellung aus der Risikovorsorge aus Unterstrichpositionen, für den noch nicht abgewickelten Verkauf von Projektfinanzierungen sowie eines Anteils der Jahresumlage des EdB. Zudem werden negative Marktwerte aus Derivaten in Höhe von TEUR 380,6 (Vorjahr: TEUR 596,6), die in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB einbezogen sind, unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

6. Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr wurde eine nachrangige Verbindlichkeit in Höhe von TEUR 10.000 zu 4,56% gegenüber dem Mutterunternehmen ProCredit Holding AG & Co KGaA begeben. Es besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung und der Vertrag ist fällig am 12.11.2025. Der Ansatz erfolgt mit dem Erfüllungsbetrag. Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, sind den Nachrangigen Verbindlichkeiten zugeordnet worden. Als wesentliche Vertragsbedingungen sind zu nennen:

- Im Falle des Konkurses oder der Liquidation erfolgt eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger. Eine nachträgliche Beschränkung des Nachrangs ist ausgeschlossen.
- Eine Umwandlung der nachrangigen Verbindlichkeit in Kapital ist nicht vorgesehen.
- Die Bedingungen entsprechen Artikel 63 CRR und können in voller Höhe den Eigenmitteln zugerechnet werden.

7. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 75,0 Millionen resultiert aus der 100%-igen Beteiligung der ProCredit Holding AG & Co. KGaA und umfasst 75.000 Anteile à EUR 1.000 Nennwert. Das bilanzielle Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr durch Zuführung des Jahresüberschusses 2018 in die gesetzliche Rücklage nach § 300 Nr. 1 AktG um TEUR 1.422,8 erhöht. Nach dieser Zuführung beläuft sich die gesetzliche Rücklage insgesamt auf TEUR 3.034,1.

Die Kapitalrendite beträgt per 31.12.2018 0,2% (Vorjahr: 0,1%) und ist der Quotient aus dem Jahresergebnis und der Bilanzsumme.

Bilanzvermerk

Eventualverbindlichkeiten bestehen in Höhe von TEUR 7.699,1. Davon entfallen TEUR 3.833,5 auf Bürgschaften und Avale im Zusammenhang mit durchgeführten Projektfinanzierungen.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen bestehen in Höhe von TEUR 10.164,0 welche vollständig durch zweckgebundene Bareinlagen gedeckt sind und somit nach § 26 Abs. 2 S. 2 RechKredV nicht ausgewiesen werden.

Der Vermerkposten „Andere Verpflichtungen“ besteht aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von TEUR 12.951,3. Davon betreffen TEUR 7.541,0 Finanzierungszusagen an deutsche Firmenkunden, TEUR 5.084,1 Finanzierungszusagen an mazedonische Firmenkunden, TEUR 226,1 Finanzierungszusagen an bulgarische Firmenkunden und TEUR 100,0 Finanzierungszusagen an rumänische Firmenkunden. Wir gehen von einer Ziehung dieser Zusagen im Verlauf des ersten Halbjahres aus.

Verbundene Unternehmen

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

in TEUR	zum 31.12.2018	Vorjahr
Forderungen		
an Kreditinstitute	249.140,1	201.870,9
an Kunden	15.674,1	11.633,2
Sonstige Vermögensgegenstände	0,0	106,0
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	304.145,0	265.303,6
gegenüber Kunden	47.532,1	87.770,7

Gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV ist der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände TEUR 98.715,1. Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden ist TEUR 75.652,9.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

Die Zinserträge in Höhe von TEUR 5.797,1 verteilen sich geographisch nach dem Sitz des Kreditnehmers wie folgt:

in TEUR	2018	Vorjahr
Inland	175,2	300,9
Osteuropa	4.629,0	4.152,8
Mittelamerika	1.015,8	731,4
Sonstige	-22,9	-1,0
Insgesamt	5.797,1	5.184,0

Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Schwesterbanken und Gruppenunternehmen resultieren Zinserträge in Höhe von TEUR 4.237,6. Die Position beinhaltet negative Zinserträge in Höhe von TEUR 1.442,5. Die Zinsaufwendungen von insgesamt TEUR 1.454,4 beinhalten TEUR 1.048,6 positive Zinsen aus dem Einlagengeschäft gegenüber Schwesterbanken und Gruppenunternehmen. Der Zinsüberschuss beläuft sich auf TEUR 4.342,7.

Provisionsüberschuss

Die Provisionserträge in Höhe von TEUR 5.920,4 wurden im Wesentlichen im Geschäftsfeld Zahlungsverkehr generiert. Darüber hinaus wurden auch Provisionserträge im Devisenhandel mit den Schwesterbanken generiert. Die Provisionserträge verteilen sich nach ihrer geographischen Herkunft wie folgt:

in TEUR	2018	Vorjahr
Inland	574,7	126,6
Osteuropa	4.477,3	4.336,7
Mittelamerika	50,6	44,1
Sonstige	817,8	130,7
Insgesamt	5.920,4	4.638,1

Die Provisionsaufwendungen von insgesamt TEUR 1.675,3 beinhalten im Wesentlichen Aufwand für das Interbanken-Clearing. Der Provisionsüberschuss beläuft sich auf TEUR 4.245,1.

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 4.043,2 beinhalten Aufwendungen für EDV in Höhe von TEUR 1.591,7, Beratungs- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 818,5, Miete und Raumkosten in Höhe von TEUR 421,5, sonstige Aufwendungen von TEUR 316,5, Kommunikationskosten in Höhe von TEUR 304,7, nicht abziehbare Vorsteuer in Höhe von TEUR 222,1, Aufwendungen für die Einlagensicherung in Höhe von TEUR 214,6, sonstige Personalkosten von TEUR 101,9, Marketing in Höhe von TEUR 26,9 sowie Aufwendungen für Versicherungen in Höhe von TEUR 24,8.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 1.434,0 beinhalten der Muttergesellschaft in Rechnung gestellte Servicedienstleistungen im Bereich Treasury in Höhe von TEUR 467,5, die Erstattung von Kosten in Höhe von TEUR 167,3 und die Auflösung von Rückstellungen aus dem Vorjahr in Höhe von TEUR 48,4. Darüber hinaus ist das Ergebnis der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 751,1 in den sonstigen betrieblichen Erträgen gebucht.

Sonstige betrieblichen Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 2,7 betreffen periodenfremde Aufwendungen.

E. Finanzinstrumente

Bei den zum Stichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Zins- und Währungsswaps sowie um Devisentermingeschäfte.

Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken abgeschlossen.

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken (Zinsswaps) wurden Grundgeschäfte mit einem Nominalwert in Höhe von EUR 9,9 Mio. und Derivate mit einem Nominalvolumen in Höhe von EUR 9,9 Mio. in die Bildung von Bewertungseinheiten (Microhedges) einbezogen. Die abgesicherten Risiken, die sich aus den gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ergeben, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 8,0. Die

berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 29.10.2027. Aufgrund der Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument innerhalb von Bewertungseinheiten haben sich die Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung ausgleichen. Die bilanzielle Abbildung der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgte nach der Durchbuchungsmethode.

Zur Absicherung gegen Währungsrisiken wurden insgesamt Grundgeschäfte mit einem Nominalwert in Höhe von EUR 232,1 Mio. und Sicherungsgeschäfte mit einem Nominalvolumen in Höhe von EUR 231,7 Mio. in die Bildung von Bewertungseinheiten (Microhedges) einbezogen. Die abgesicherten Risiken, die sich aus den gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ergeben, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 783,5. Die Währungsrisiken sind vollständig abgedeckt. Die berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 20.12.2019. Aufgrund der Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument innerhalb von Bewertungseinheiten haben sich die Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung ausgleichen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt alle zum Stichtag 31.12.2018 noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente.

Volumen im Derivategeschäft zum 31.12.2018

Zinsswaps in TEUR	<= 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Nominalbeträge / Volumen	0,0	0,0	14.890,0	14.890,0
Adressenausfallrisiko	0,0	0,0	1.153,5	1.153,5
Währungsbezogene Devisentermingeschäfte in TEUR	<= 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Nominalbeträge / Volumen	244.413,4	0,0	0,0	244.413,4
Adressenausfallrisiko	5.447,0	0,0	0,0	5.447,0

Kontrahentenstruktur im Derivategeschäft zum 31.12.2018

(Angaben in TEUR)

	Adressenausfallrisiko
OECD Bank	4.048,0
NON OECD, Bank	1.060,2
OECD, NON-Bank	1.492,4
Total	6.600,5

Die Berechnung der Kreditäquivalenzbeträge zur Quantifizierung des Adressenausfallrisikos erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Art 275 CRR. Der Zeitwert entspricht dem Marktwert zum Bilanzstichtag. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt nach anerkannten Bewertungsverfahren (Discounted Cash Flow) unter Berücksichtigung von beobachtbaren Marktparametern, die von Bloomberg zur Verfügung gestellt werden.

G. Sonstige Angaben

Namen und Sitz der Muttergesellschaft für den Konzernabschluss

Die ProCredit Bank AG ist eine 100% Tochtergesellschaft der ProCredit Holding AG & Co. KGaA mit Sitz in Frankfurt am Main. Die ProCredit Bank AG wird in den Konzernabschluss der ProCredit Holding AG & Co. KGaA als gruppenoberstes Unternehmen einbezogen. Die ProCredit Holding AG & Co. KGaA erstellt den Konzernabschluss für den größten sowie kleinsten Kreis von Unternehmen. Der Konzernabschluss ist in den Geschäftsräumen Rohmerplatz 33-37, Frankfurt/Main der Gesellschaft erhältlich.

Bestehende Unternehmensverträge nach § 291 AktG ff.

Zwischen der Muttergesellschaft ProCredit Holding AG & Co. KGaA ProCredit Bank AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Nachtragsbericht

Zwischen Jahresende und Aufstellung des Jahresabschlusses gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind.

Ergebnisverwendung

Der Jahresüberschuss 2018 von TEUR 1.422,8 wird vollständig der gesetzlichen Rücklage nach § 300 Nr. 1 AktG zugeführt.

Organbezüge

- Vorstand

An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 394,7 gewährt. Hierin enthalten sind soziale Abgaben und Beiträge zur Alterssicherung. Es bestehen im Berichtsjahr keine Organkredite.

- Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat erhält laut Satzung keine Bezüge für seine Tätigkeit.

Anzahl der Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahrs 2018 betrug die Anzahl der auf Basis der am Ende jeden Quartals beschäftigten Mitarbeiter der ProCredit Bank AG durchschnittlich 59. Davon waren 10 Mitarbeiter in Führungspositionen mit Personalverantwortung tätig.

Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Im Geschäftsjahr 2018 waren als Vorstandsmitglieder Herr Christoph Freytag, (Vorstandssprecher/Markt Bereich) und Herr Uwe Lüders, (Marktfolge Bereich) bestellt. Mit Wirkung zum 01.04.2018 wurde zusätzlich Frau Emilia Tzareva (Markt Bereich) als Vorständin bestellt. Sie hat Herrn Christoph Freytag abgelöst, der zum 31.05.2018 zurückgetreten ist.

Herr Christoph Freytag war alleinvertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied. Herr Uwe Lüders und Frau Emilia Tzareva vertreten die AG mit einem anderen Vorstandsmitglied, mit einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten gemeinsam.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2018 waren Dr. Gabriel Schor (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. Reiner Ottenstein und Borislav Kostadinov. Die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Gabriel Schor und Borislav Kostadinov sind gleichzeitig Vorstandsmitglieder, Rainer Ottenstein (Dipl.-Kfm.) ist Aufsichtsratsmitglied der ProCredit General Partner AG, Frankfurt/Main.



Mandate in Aufsichtsgremien

Folgende weiteren Ämter wurden von Mitgliedern des Aufsichtsrats wahrgenommen:

Dr. Gabriel Schor, Vorsitzender bzw. Mitglied des Aufsichtsrats:

- ProCredit Bank AG, Frankfurt, Deutschland (Vorsitzender)
- Banco ProCredit S.A., Quito, Ecuador (Vorsitzender)

Borislav Kostadinov, Vorsitzender bzw. Mitglied des Aufsichtsrats:

- ProCredit Bank Sh.a., Tirana, Albanien (Vorsitzender)
- ProCredit Bank d.d., Sarajevo, Bosnien und Herzegowina (Vorsitzender)
- ProCredit Bank Sh.a., Pristina, Kosovo (Vorsitzender)
- ProCredit Bank A.D., Skopje, Mazedonien (Vorsitzender)
- ProCredit Bank a.d., Belgrad, Serbien (Vorsitzender)
- ProCredit Bank E.A.D., Sofia, Bulgarien (Mitglied)
- ProCredit Bank AG, Frankfurt, Deutschland (Mitglied)
- ProCredit Bank J.S.C., Kiev, Ukraine (Mitglied)

Rainer Ottenstein, Vorsitzender bzw. Mitglied des Aufsichtsrats:

- ProCredit Holding AG & Co.KGaA
- ProCredit Bank S.A., Bucharest, Rumänien (Vorsitzender)
- ProCredit Bank AG, Frankfurt, Deutschland (Mitglied)
- ProCredit Bank Sh.a., Pristina, Kosovo (Mitglied)
- ProCredit Bank J.S.C., Kiev, Ukraine (Mitglied)
- ProCredit Bank a.d., Belgrad, Serbien (Mitglied)

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

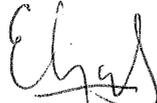
Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen beträgt TEUR 100,0.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ProCredit Bank AG hat Verpflichtungen aus zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Mietverträgen in Höhe von TEUR 1.248,6.

Frankfurt am Main, den 22. März 2019

ProCredit Bank AG


Emilia Tzareva


Uwe Lüders

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS*Prüfungsurteile*

Wir haben den Jahresabschluss der ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der ProCredit Bank AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden "EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffas-

sung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

① Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in Fremdwährung

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

① Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in Fremdwährung

- ① Die Gesellschaft tätigt verschiedene Geschäfte in Fremdwährung. Diese resultieren im Wesentlichen aus zwei Tätigkeitsfeldern. Zum einen tätigt die ProCredit Bank AG Kredit- und Einlagengeschäft in diversen Fremdwährungen, wobei die überwiegende Währung der US-amerikanische Dollar ist. Zur Absicherung gegen Währungsrisiken setzt die Gesellschaft derivative Finanzinstrumente insbesondere in Form von Währungsswaps (FX-Swaps) und Währungsforwards (FX-Forwards) ein. Zum anderen fungiert die Gesellschaft als Treasury-Einheit innerhalb der ProCredit-Gruppe. Im Rahmen dieser Funktion sichern sich andere Konzerngesellschaften der ProCredit-Gruppe mit Devisenderivaten gegen Fremdwährungsrisiken ab. In der Steuerung der Fremdwährungsrisiken auf Ebene der Gesellschaft erfolgte im Geschäftsjahr 2018 eine Änderung der Absicherungsbeziehungen dergestalt, dass die Risiken aus gängigen Währungen, wie beispielsweise dem US-amerikanischen Dollar nunmehr in derselben Art und Weise wie die Risiken aus weniger gängigen Währungen, wie beispielsweise dem rumänischen Leu, auf Mikroebene durch den Abschluss von Devisenderivaten gesteuert werden. Die Absicherung erfolgt in einer 1:1-Beziehung mit Kontrahenten am Kapitalmarkt. Die bilanzielle Abbildung der Positionen erfolgt in Form von Bewertungseinheiten i.S.d. § 254 HGB.

Vor diesem Hintergrund und aufgrund der hohen Komplexität und Anzahl der Sicherungs-

strumente sowie der möglichen Ergebnisauswirkungen waren diese Sachverhalte von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in einem ersten Schritt die Umsetzung der geänderten Absicherungsverfahren durch die Gesellschaft beurteilt. Hierzu haben wir die geänderten Prozesse im Treasury sowie das Risikomanagement der Gesellschaft durch Einsichtnahme in die Organisationsrichtlinien, Beobachtung der Tätigkeiten und Inspektion einzelner Geschäftsvorfälle (Funktionstests) nachvollzogen. Des Weiteren haben wir die bestehenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen in Fremdwährungen am Bilanzstichtag analysiert und die Zuordnung in Bewertungseinheiten in einer Mikrobeziehung beurteilt. In einem zweiten Schritt haben wir die Methodik der Gesellschaft zur bilanziellen Erfassung der Geschäftsvorfälle in Fremdwährungen für die Einbeziehung in Bewertungseinheiten i.S.d. § 254 HGB beurteilt. Darüber hinaus haben wir bezogen auf die Bewertungseinheiten unter anderem die Grundlagen des Sicherungszusammenhangs zwischen den Grundgeschäften und den derivativen Finanzinstrumenten als Sicherungsinstrumente und deren Eignung und Effektivität gewürdigt. Dabei haben wir insbesondere die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten und deren Bilanzierung einschließlich der Ergebnisauswirkungen nachvollzogen. Grundlage dafür ist die von den gesetzlichen Vertretern vorgegebene Sicherungsstrategie, die in internen Richtlinien dokumentiert ist. Die internen Richtlinien der Gesellschaft zur Absicherung gegen Währungsrisiken haben wir insbesondere hinsichtlich einer schriftlich dokumentierten Risikomanagementstrategie und der Zuordnung von Verantwortlichkeiten durch die gesetzlichen Vertreter gewürdigt und hinsichtlich ihrer Angemessenheit beurteilt. Wir haben bei der Beurteilung der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert auch die Berechnungsmethoden auf Basis von Marktdaten und den vertraglichen Basisdaten nachvollzogen. Die Berechnungen der Gesellschaft haben wir nachvollzogen und mit den uns vorgelegten Nachweisen verglichen. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten hinreichend begründet und dokumentiert sind.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in Fremdwährung sind in Abschnitt B des Anhangs enthalten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen

die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 14. Mai 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 14. Mai 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer der ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Ein-

klang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

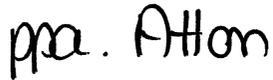
Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Eva Handrick.

Frankfurt am Main, den 22. März 2019

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Eva Handrick
Wirtschaftsprüfer



[ppa.] Muriel Atton
Wirtschaftsprüfer





20000003957650